Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

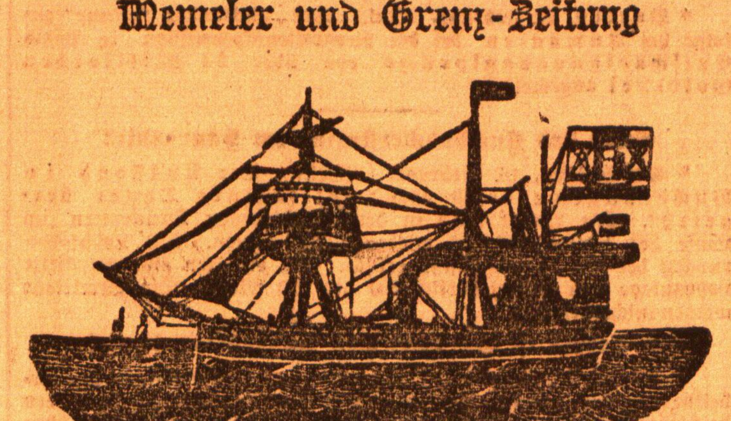
Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 41 | Memel, Freitag, den 18. Februar 1921 | 73. Jahrgang

Jahresfeier der Unabhängigkeit Litauens

* Kowno, 16. Februar. (Tel.) Heute wurde in Litauen die festliche Feier des dritten Jahrestages der Proklamierung der Unabhängigkeit des litauischen Staates begangen. Die Behörden, Fabriken und Geschäfte hatten die Arbeit eingestellt. Kowno war festlich geschmückt. Die Feier begann mit Gebeten in allen Kirchen. Das diplomatische Korps besuchte die Kathedrale, darunter der deutsche Gesandte. Später fand eine festliche Kundgebung aller in Kowno vertretenen Nationen statt. Alle Banner waren mit Aufschriften versehen, die die Hauptstadt Wilna zurückverlangen. Die Partei der Deutschen Litauens hatte ein Banner mit der Aufschrift: „Es lebe die Unabhängigkeit Litauens und Wilnas, die Hauptstadt Litauens". Die Manifestanten besuchten den Friedhof und ehrten die im Kampfe für die Unabhängigkeit Gefallenen. Der Präsident der litauischen Republik empfing die ausländischen Vertreter. Die Konstituante hielt eine feierliche Festsitzung ab.

Briand über die französisch-polnischen Beziehungen

* Warschau, 17. Februar. (Poln. Pressedienst.) Die Zeitung „Kurjer Poranny" veröffentlicht ein Interview ihres Korrespondenten in Paris Dr. Wloch mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Briand erklärte: Der Empfang des Marschalls Pilsudski war nicht so, wie wir es gewünscht hätten, weil die üblen Folgen des Krieges einen glänzenderen Empfang unmöglich machten. Wir haben ihn indessen wie einen Freund bewillkommnet, ohne überflüssigen Prunk, jedoch herzlichst. Unsere Herzlichkeit war eine wirkliche. Sie war gekennzeichnet durch tiefe Meinungseinheit und Aufrichtigkeit. Die gepflogenen Verhandlungen werden nicht ohne bedeutende Folgen bleiben. Sie gehen weiter und werden in den nächsten Tagen zum Abschluß wichtiger weiterer Abkommen führen in volkswirtschaftlicher Hinsicht und zur Verteidigung gemeinsamer Interessen beider Nationen, falls man uns angreifen sollte. Unsererseits haben wir die Notwendigkeit der Zusamenarbeit und Hilfe eingesehen. Ministerpräsident Briand drückte seine Freude darüber aus, daß Polen durch den Abschluß des Rigaer Friedens seine östlichen Grenzen festsetzen und daß es dadurch ein bedeutender Faktor der dauernden Pazifikation im Osten werden würde. Die Haltung Frankreichs Rußland gegenüber ist klar festgelegt dadurch, daß die Sowjetregierung die von den früheren Regierungen aufgenommenen Schulden nicht anerkannt hat. Vielleicht wird es Polen gelingen, durch seine Vermittelung eine Einigung zwischen den beiden Staaten herbeizuführen und damit die großzügige Mitarbeit Polens in der internationalen Arena zu beginnen. Frankreich wünscht die herzlichsten Beziehungen mit Polen, die für die wohlverstandenen Interessen der beiden Nationen sehr notwendig sind.

Es mehren sich die Gerüchte, daß Japan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, dem polnisch-französischen Abkommen beizutreten.

*

* Warschau, 16. Februar. (Poln. Pressedienst.) Der Direktor des Landwirtschaftsamtes zur Durchführung der Bodenreform Wilkonski wird als Kandidat für den Landwirtschaftsministerposten genannt. — Die Demission des Ministers Poniatowski wird dem Staatschef unterbreitet werden. — Nach Zeitungsmeldungen ist der frühere Innenminister Wojciechowski, einer der führenden Männer der polnischen sozialistischen Partei, der polnischen Volkspartei (Partei des Ministerpräsidenten Witos) beigetreten.

„East Expreß" meldet, daß der Direktor des Handelsdepartements Zentrallitauens Szopa durch Vizedirektor Wieloglowski ersetzt wird. — Der evangelische Pfarrer Franz Michejda, Führer der polnischen Bewegung in Schlesisch-Teschen, der unter der protestantischen Bevölkerung Teschens eine langjährige patriotische Tätigkeit entfaltete, ist in dem gegenwärtig von den Tschechen besetzten Gebiete gestorben. Die polnischen Zeitungen widmen ihm warme Nachrufe als großem polnischen Patrioten.

Fortsetzung des russisch-polnischen Krieges?

Stockholm, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Das Helsingforser Blatt „Hufvudstadsbladet" macht eine Reihe aufsehenerregender Mitteilungen über Kriegsvorbereitungen der russischen Räteregierung. Danach ist Trotzki damit beschäftigt, eine große Reiterarmee von mehr als einer halben Million aufzustellen. Auch die Konzentrierung der russischen Artillerie ist im Gange. Es wurden neue Regimenter aufgestellt, die mit 12 Zentimeter-Haubitzen ausgerüstet sind. Der Munitionsfabrik in Tula sind 5000 neue Arbeiter zugewiesen worden. Sämtliche betriebsfähigen Fabriken in Sowjetrußland beschäftigen sich mit der Fabrikation von Artilleriemunition in großem Maße. — Bezeichnend für die Kriegsvorbereitungen der Räteregierung ist eine Mitteilung der „Iswestija". Der bevorstehende Friede mit Polen, so heißt es da, dürfte nur kurzer Dauer sein. Er wird nur so lange dauern, wie wir für die Reorganisation der Roten Truppen brauchen.

Der St. James-Palast für die Londoner Konferenz

* London, 16. Februar. (Tel.) „Reuter" erfährt, daß die bevorstehende Londoner Konferenz im St. James-Palast stattfinden wird, den der König zu diesem Zwecke zur Verfügung stellt. Für die Presse werden Einrichtungen getroffen. Die deutsche Delegation wird im Savoy-Hotel untergebracht. Foch und General Weigand werden an der Reparationskonferenz teilnehmen.

Briand begibt sich nach London

* Paris, 16. Februar. (Tel.) Briand wird Sonntag Paris verlassen, um sich zur Londoner Konferenz zu begeben.

Die deutsch-amerikanische Annäherung

○ Washington, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Republikanische Senatoren, die eingehende Besprechungen mit Harding hatten, machen davon Mitteilung, daß Harding die Annäherung an Deutschland zwei Wochen nach seiner Einführung in das Weiße Haus einzuleiten gedenkt.

Der Verkehr durch den polnischen Korridor

* Berlin, 17. Februar. (Tel.) Die Bevollmächtigten Deutschlands und Polens, die unter dem Vorsitz von Leverve in Paris zusammengetreten sind, haben am 16. Februar die Ausarbeitung des in Artikel 98 des Versailler Vertrages vorgesehenen Transitabkommens zwischen Deutschland, Polen und Danzig beendet. Das Abkommen regelt die Verbindungen jeder Natur zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland und zwischen Polen und Danzig auf dem rechten Weichselufer. Es bezieht sich vornehmlich auf zivile und militärische Eisenbahntransporte, auf die postalischen, telegraphischen und telephonischen Verbindungen, den Schiffahrts- und Kraftwagenverkehr und auf die Zoll- und Paßvorschriften. Die Unterzeichnung des Abkommens findet demnächst in Paris statt, sobald die Stellungnahme der Freistadt Danzig herbeigeführt ist.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen

○ Danzig, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Der Beginn der Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zum Abschluß der verschiedenen Verträge, die das weitere Verhältnis dieser Staaten zueinander regeln sollen, ist nun endgültig auf kommenden Sonnabend festgesetzt worden. Beide Parteien haben sich auf die Bildung von insgesamt 13 Kommissionen geeinigt, von denen vier in Danzig, die übrigen in Warschau tagen sollen. Es sind vorgesehen vier Kommissionen für politische Angelegenheiten, vier für wirtschaftliche Fragen und fünf für Verkehrsangelegenheiten. Die Freistadt Danzig entsandte eine Anzahl Senatoren nach Warschau, während von dort mehrere Regierungsvertreter auf der Reise nach Danzig begriffen sind. Auf Wunsch des Danziger Senats beschloß das Danziger Parlament, sich nach der morgigen Vollsitzung auf 14 Tage zu vertagen, um den Senat während der Danzig-polnischen Verhandlungen nicht in Anspruch zu nehmen.

Die Kommunistenbewegung in Westeuropa

Brüssel, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Die „Nation Belge" bespricht die Haussuchungen, die in Brüssel in den Wohnungen verschiedener Kommunisten stattgefunden haben. Das Blatt berichtet, aus den beschlagnahmten Papieren gehe hervor, daß auf Befehl Moskaus in der nächsten Woche eine große Bewegung in Belgien, Frankreich, Holland, Deutschland ausbrechen solle. Neue Haussuchungen und aufsehenerregende Verhaftungen stünden bevor.

Amerikanische Bankgründung zur Befestigung des Welthandels

≡ Paris, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Nach dem „Matin" ist in Chicago von 500 großen Banken und Geschäftsleuten der Vereinigten Staaten eine Gesellschaft gegründet worden, die den Zweck hat, den Welthandel neu zu befestigen. Sie verfügt über ein Kapital von 150 Millionen Dollar. Ihr Vorsitzender ist der Direktor der Staatsbank und ihr eigentlicher Schöpfer Herbert Hoover. Nach den Aeußerungen Hoovers sollen den europäischen Ländern langfristige Kredite gegeben werden, damit sie in Amerika die notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe kaufen können.

Millionensammlungen für die deutschen Kinder

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Wie der Vorstand der Deutschen Kinderhilfe mitteilt, haben die Sammlungen in Berlin für die Deutsche Kinderhilfe über 10 Millionen Mark ergeben. In Sachsen beträgt das Gesamtergebnis 3¼ Millionen.

*

* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Laut „Lok.-Anz." versandten die deutschen Minister für Volkswohlfahrt, für Landwirtschaft und für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Oberpräsidenten, Regierungen, Landräte und Magistrate einen Erlaß, in dem die Notwendigkeit einer umfassenden Erholungsfürsorge für die unterernährten Kinder der Großstädte und Industriebezirke durch vorübergehende Unterbringung auf dem Lande aufs neue empfohlen wird.

Für eilige Leser

Die Verhandlungen über den Verkehr durch den polnischen Korridor sind beendet.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen sollen am Sonnabend wieder aufgenommen werden.

Sammlungen für die unterernährten deutschen Kinder haben Millionenerträge ergeben.

Die Londoner Konferenz soll im St. James-Palast stattfinden.

Rumänien hat Entschädigungsansprüche von über 31 Milliarden Gold-Lei angemeldet.

In Amerika ist eine Bankgesellschaft zur Befestigung des Welthandels begründet worden.

Der dritte Jahrestag der Unabhängigkeit Litauens wurde festlich begangen.

Der Buchdruckerstreik im Saargebiet ist nach zwölftägiger Dauer beendet.

Die deutschen Kohlenlieferungen

(Von unserm Berliner Vertreter)

Bei den sehr schwierigen Berechnungen für die deutschen Wiedergutmachungszahlungen hat man in Paris nicht mehr die Zeit gefunden, sich auch noch über die Frage der deutschen Kohlenlieferungen zu einigen. Auf dem Programm der Ministerzusammenkunft hat dieser Punkt zwar gestanden und es ist auch darüber verhandelt worden, nur war es allem Anschein nach nicht möglich, zu einer Einigung zu kommen, obwohl die Frage ja eigentlich brennend war, da das Abkommen von Spaa, durch das die Kohlenlieferungen Deutschlands auf 2 Millionen Tonnen monatlich festgelegt sind, am 31. Januar ablief. Die Pariser Presse hat über diese Verhandlungen mitgeteilt, daß ein stillschweigendes Uebereinkommen zwischen den Alliierten erzielt worden sei, es sollte ein entsprechender Brief nach Berlin gesandt werden, aber die englischen Herren zeigten keine Eile, diesen Brief zu unterzeichnen. Pertinax erzählt sogar im „Echo de Paris", Lloyd George habe später nach Frankreich mitteilen lassen, daß es sich bei dieser stillschweigenden Vereinbarung um ein Mißverständnis gehandelt habe und daß dieser Punkt nur auf der Londoner Konferenz erörtert werden sollte. Pertinax hat diese Mitteilung mit dem Kommentar versehen: „Ist das der Einfluß der Kohleninteressenten von jenseits des Kanals?" Auch der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", der sich unlängst mit der Kohlenfrage beschäftigte, wies darauf hin, daß die Interessen Englands und Frankreichs nicht gleich gerichtet sind. Frankreich verlangt bekanntlich statt der bisher gelieferten 2 Millionen Tonnen eine Lieferung von 2 200 000 Tonnen monatlich. Ob England sich hiermit einverstanden erklären wird, muß abgewartet werden. Bekanntlich liegen dort schon eine ganze Reihe von Bergwerken still, weil es an Absatz für die Kohlen fehlt, und es wäre wohl denkbar, daß die englischen Kohlenmagnaten ihren Einfluß auf Lloyd George geltend machen werden.

Daran, daß in Frankreich heute ein Kohlenüberfluß herrscht, der zu einer Krise zu führen droht, kann gar kein Zweifel sein. Es ist ja schon verschiedentlich behauptet worden, und der Präsident des Bergarbeiterbundes für Südwales hat erklärt, er könne diese Behauptung stützen, daß Frankreich einen Teil der deutschen Kohlenlieferungen an Deutschland zurückverkaufe. Aber selbst wenn diese Behauptungen unzutreffend sind, oder wenn es sich hier nur um Schiebereien vereinzelter Firmen handelt, so sind doch andere einwandfreie Beweise für den Kohlenüberfluß in Frankreich vorhanden. Im Becken von Pas de Calais lagern auf den Kohlenzechen über 100 000 To., für die keine Absatzmöglichkeit besteht, im Loire-Departement sind die lagernden Kohlenmengen noch größer und werden mit 115 000 Tonnen angegeben. In Carmeaux lagern auf der Zeche 15 000, in Albi 8000 To., usw. Ganz ähnlich liegen die Dinge in Belgien. Die deutschen Wiedergutmachungskohlen drücken auf den Markt, zahlreiche Bergwerke befinden sich in Schwierigkeiten, da die vorhandenen Kohlenvorräte, für die kein Absatz vorhanden ist, große Kapitalien binden und die Banken Vorschüsse ablehnen. Im Saargebiet aber mußte am 12. Februar wieder eine Feierschicht, die dritte im Februar, eingelegt werden, da für die Kohlen der Saarbergwerke kein Absatz vorhanden ist. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat diese Lage in einer Entschließung sehr treffend gekennzeichnet, in der es u. a. heißt: „Die Saarbergarbeiterschaft kann es nicht verstehen, daß Deutschland monatlich über 2 Millionen To. Ruhrkohle, die die deutsche Volkswirtschaft sehr benötigt, an die Entente abliefern soll, während auf den Halden der Saargruben kein Platz mehr zum Aufschütten der Kohlen vorhanden ist."

Auf der einen Seite also ein ungeheurer Ueberfluß an Kohle, der zum Einlegen von Feierschichten, ja zum Stillegen ganzer Bergwerke zwingt, auf der anderen Seite soll Deutschland, dessen Industrie und Bevölkerung schwer unter dem Kohlenmangel leidet, noch mehr Kohle als bislang abgeben! Es soll nicht nur mehr Kohle liefern, sondern die Lieferungsbedingungen sollen auch noch verschlechtert werden. Im Abkommen von Spaa hat die Entente eine Prämie von 5 Goldmark für die Tonne zugestanden und dieser Betrag sollte zur Verbesserung der Ernährung der Bergarbeiter Verwendung finden, denn man war sich auch auf Seiten der Entente darüber klar, daß die Bergarbeiter nur dann Ueberschichten verfahren würden, wenn ihnen hierfür besondere Vorteile gewährt würden. Heute, wo sich ohnehin schon die Stimmung gegen das Verfahren von Ueberschichten verschärft, will man nun auch noch diese Goldmarkprämie kürzen, so daß es nicht mehr möglich sein würde, besondere Aufwendungen für die Ernährung der Bergarbeiter zu machen. Trotzdem soll aber Deutschland die Liefermengen erhöhen. In Deutschland aber haben Industrie, Landwirtschaft, Hausbrand und Kleingewerbe immer stärkere Einbußen in ihrer Kohlenversorgung erleiden müssen. Die Kohlenversorgung dieser Verbrauchergruppen, die im Juni 1920 71,3 Proz. des Versorgungsstandes von 1913 betrug, ist im November 1920 auf 66,4 Proz. zurückgegangen. Vor dem Einsetzen der Kohlenlieferungen an die Alliierten betrug der Versorgungsstand noch 74,5 Proz. Da die verfügbaren Kohlenmengen nicht ausreichten, um den Bedarf der gesamten Industrie annähernd zu befriedigen, so war die Kohlenverteilung bestrebt, zum wenigsten die Rohstofferzeugung einigermaßen hinreichend zu versorgen. Aber selbst dies bescheidene Ziel konnte nicht erreicht werden. Selbst die Eisenerzeugung konnte nicht ihren vollen Kohlenbedarf erhalten, obwohl sie in der unmittelbaren Nähe der Kohlengruben liegt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß eine starke Drosselung der Belieferung der Eisenbahnen vorgenommen und die Bevorratung der Gas- und Elektrizitätswerke auf ein kaum erträgliches Mindestmaß herabgesetzt wurde. Die deutsche Regierung hat daher in der Denkschrift, die Staatssekretär Bergmann in Paris überreichte, vorgeschlagen, die Menge der zu liefernden Kohlen auf 72 000 To. für den Arbeitstag, d. h. auf 1 800 000 To. monatlich festzusetzen. Schon diese vorgeschlagene Lieferung wird Deutschlands Leistungsfähigkeit bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit in Anspruch nehmen. W. A.

Für eine finnische Staatsanleihe

* Kopenhagen, 16. Februar. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors nahm der finnische Reichstag die Regierungsvorlage, betreffend die Aufnahme einer Staatsanleihe von 250 Millionen finnische Mark, in dritter Lesung mit 95 gegen 83 Stimmen an. Die Regierungsvorlage betreffend die Einführung einer Besteuerung von Restaurants und Cafés, deren Betrag auf 10 Mill. finnische Mark berechnet wird, wurde in zweiter Lesung abgelehnt.

Eine hier eingegangene Moskauer Meldung besagt, daß die russische diplomatische Abordnung von Moskau nach Helsingfors abgereist ist.

Die englisch-amerikanischen Beziehungen

* **London**, 16. Februar. (Tel.) „Pall Mall Gazette" und „Globe" erfahren von maßgebender Seite, daß das britische Kabinett als Ergebnis des Besuches von Sir Auckland Geddes beschloß, daß kein Vorschlag seitens Englands sowohl mit Bezug auf die Abrüstung als auch andere die Beziehungen zwischen Großbritannien und Amerika berührende Fragen gemacht werden soll, bis die neue amerikanische Regierung ihr Amt angetreten und die Haltung Hardings klar festgelegt ist. Was die Abrüstungsfrage anbetrifft, sei Geddes die Ansicht des britischen Kabinetts mitgeteilt worden, so daß, wenn konkrete Vorschläge seitens der amerikanischen Regierung gemacht würden, der Botschafter in der Lage sein wird, die Ansichten Großbritanniens vorzutragen.

Eine Republik Australien?

TU. **London**, 16. Februar. Nach Meldungen aus Australien sieht die Traktatenliste des Parteitages der australischen Labour Party, der demnächst zusammentreten wird, einen Antrag auf Lostrennung vom britischen Reiche durch Proklamation einer australischen Republik vor. Die Antragsteller fordern sogar, man solle daraus die Grundlagen des Programms dieser Partei machen. Nach Telegrammen aus Melbourne verursachte dieser Punkt der Traktatenliste in der großen Mehrheit der australischen Bevölkerung starke Unzufriedenheit.

Das amerikanische Flottenbauprogramm angenommen

○ **Washington**, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Der Marineetat, der das Flottenbauprogramm umschließt, ist vom amerikanischen Repräsentantenhause angenommen worden unter der einschränkenden Bestimmung, daß kein Geld ausgegeben werden soll für die Fertigstellung von Schiffen, deren Bau noch nicht begonnen wurde oder für die die Bauverträge noch nicht unterzeichnet sind. Das bezieht sich vor allem auf die Schlachtschiffe. Wenn das Flottenbauprogramm vollständig durchgeführt wird, wird die Flotte der Vereinigten Staaten mit der englischen gleich stark sein.

Die englischen Eisenbahner zu Lloyd Georges Antwort

* **London**, 17. Februar. (Tel.) Der Vollzugsausschuß des Nationalverbandes der Eisenbahner hielt gestern eine Sitzung ab, um über die Antwort Lloyd Georges auf die Forderung nach Untersuchung der Schießerei von Mallow zu beraten. Nach einer Sitzung, auf der beschlossen wurde, die weitere Entwicklung der Frage im Unterhaus abzuwarten, bevor man über die zu ergreifenden Maßnahmen beschließe, erklärte der Arbeiterführer Cramp, die von Lloyd George vorgeschlagene Untersuchung des Vorfalles durch die Militärbehörden sei unannehmbar. Der Parlamentsausschuß des Gewerkschaftskongresses sandte auf der gestern in London abgehaltenen Sitzung eine scharfe Entschließung an Lloyd George und den Staatssekretär Irlands, in der die öffentliche Untersuchung des Vorfalles von Mallow gefordert wird. Heute findet eine gemeinsame Konferenz zur weiteren Beratung der Angelegenheit statt, an der der parlamentarische Ausschuß des Gewerkschaftskongresses, der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und die parlamentarische Arbeiterpartei teilnehmen.

Der polnische Eisenbahnerstreik

☐ **Danzig**, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Im Streik der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Polen hatten scharfe Maßnahmen der Regierung eine Besserung der Lage bewirkt. Gestern jedoch flammte die Streikbewegung erneut auf, so daß der Eisenbahnminister die Schließung der Werkstätten verordnen und allen streikenden Arbeitern Entlassung androhte.

Streikdrohung der österreichischen Beamten

* **Berlin**, 16. Februar. (Tel.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Wien zufolge beschlossen die österreichischen Staatsbeamten, ihre Forderung auf Verdoppelung der Gehälter, die von der Regierung abgelehnt worden war, aufrechtzuerhalten und zur Durchführung dieser Maßnahmen die sofortige Auszahlung eines Betrages von 5000 Kronen zu verlangen. Sollte die Regierung diesen Forderungen nicht nachkommen, so werden die Beamten in den Streik treten. Einer weiteren Meldung zufolge nahm eine am Abend abgehaltene Massenversammlung der Staatsbeamtenschaft eine Resolution an, in der die Erfüllung der Forderungen bis Sonnabend verlangt wird.

Die Russenheimkehrer aus Amerika

Der räterussische Konsul A. F. Ilgin-Shenewsky ist in Libau eingetroffen und hat einem Mitarbeiter der „Lib. Ztg." folgende Mitteilungen gemacht:

Die Zahl der in Amerika lebenden Räterussen ist nicht genau bekannt, dürfte aber ca. eine Million Menschen betragen, die Amerika zur Rückkehr zu ihren Familien verlassen wollen und durch die in Amerika ausgebrochene Arbeitslosigkeit als Ausländer von der einheimischen Bevölkerung zur Auswanderung auch genötigt werden. Die Heimreise müssen diese Leute über Libau bewerkstelligen, da der noch nicht beendigte Kriegszustand zwischen Polen und Räterußland die Rückkehr über polnisches Territorium ausschließt. Der Hauptzweck des Konsulats und seines Personals sei die Beförderung dieser Rückwanderer in die Heimat. Außer den Russen wird auch die Rückkehr von Armeniern, Grusiern und Persern aus Amerika erwartet, die zur Zarenzeit über Libau nach der Neuen Welt ausgewandert sind. Diese Leute werden vom Konsulat mit Transitpassierscheinen durch Rußland versehen werden.

Das Ueberschichtabkommen im Ruhrgebiet gekündigt

* **Essen**, 16. Februar. (Tel.) In der Konferenz der Vorstände der vier Bergarbeiterverbände wurde beschlossen, das Ueberschichtabkommen für den Ruhrbergbau zu kündigen, so daß ab 18. März keine Ueberschichten mehr verfahren werden, vorbehaltlich weiterer Verhandlungen.

Rumäniens Entschädigungsansprüche

* **Berlin**, 17. Februar. (Tel.) Der „Bukarester Zeitung" zufolge hat Rumänien bei der Reparationskommission in Paris Entschädigungsansprüche von über 31 Milliarden Gold-Lei angemeldet.

Ende des Buchdruckerstreiks im Saargebiet

* **Saarbrücken**, 16. Februar. (Tel.) Der Ausstand im Buchdruckgewerbe ist nach zwölftägiger Dauer beigelegt. Die Arbeit wird in den verschiedenen Druckereien im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen. Die Lohnforderungen der Gehilfenschaft sind erfüllt. Sie erhalten eine gestaffelte Lohnzulage von vierteljährlich 390 bis 520 Mark. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

Der Streik in der deutschen Konfektionsbranche

* **Berlin**, 16. Februar. (Tel.) In einer Versammlung der Arbeitnehmer der deutschen Blusen- und Kleiderkonfektion wurde gestern beschlossen, den Streik abzubrechen und die Arbeit in sämtlichen Betrieben heute wieder aufzunehmen. Der Streik in der Herrenkonfektion dauert an.

Weitere Streikmeldungen

* **Berlin**, 17. Februar. (Tel.) Auf dem Berliner Schlachtviehhof sind gestern die Fleischergesellen in den Streik getreten, weil ein Mitglied des Betriebsrates zu einer Besprechung der Fleischermeister nicht zugelassen worden war.

* **Leipzig**, 16. Februar. (Tel.) Bei allen Bauarbeiten für die bevorstehende Frühjahrsmesse traten heute die Zimmerleute in den Ausstand, trotz der bestehenden Tarifverträge und trotzdem das Messeamt für die Mustermesse den Arbeitern bereits auf Grund früherer Vereinbarungen eine Sonderzulage von 0,80 Mk. über den Tarifstundenlohn von 6,70 Mk. hinaus zugestanden und bezahlt hat. Durch den Ausstand soll eine Stundenzulage von 2 Mark erzwungen werden.

* **Essen**, 17. Februar. (Tel.) Die Straßenbahnangestellten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben den Ausstand begonnen. Der Betrieb ruht überall. Der Streik nahm an Umfang zu und erstreckt sich jetzt auf die Gaue Essen, Dortmund und Elberfeld, im ganzen 33 Bahngesellschaften. Von Duisburg bis Hagen ruht der Verkehr vollständig.

Die Kriegsschäden in Lettland

Der Kriegsschaden, den die Landwirte in Lettland durch Inventarverluste erlitten haben, wird vom lettländischen Ackerbauministerium auf 1 102 704 600 Rbl. berechnet. Von diesem Schaden entfallen auf 37 385 Pflüge 30 722 400 Rbl., auf 45 570 Eggen 30 599 500 Rbl., auf 507 Säemaschinen 4 583 600 Rbl., auf 5349 Grasmähemaschinen 69 537 000 Rbl., auf 2074 Tigerrechen 14 133 200 Rbl., auf 1152 Windigungsmaschinen 46 116 000 Rbl., auf 610 Sortierer 3 965 000 Rbl., auf 7503 Separatoren 90 036 000 Rbl., auf 4575 Häckselmaschinen 26 992 500 Rbl., auf 549 Mühlen 43 980 000 Rbl. und auf 3050 Flachsmaschinen 18 300 000 Rbl.

Durch eine Verordnung des lettländischen Ackerbauministeriums wird den Grundbesitzern das Recht der freien Ausbeutung des auf ihrem Lande in Unterstände und Schützengräben eingebauten Holzmaterials erteilt. Zum Abtragen von Brücken und Wegen ist jedoch eine Genehmigung der Kreis- resp. Stadtämter erforderlich. Stacheldraht, als auch alles andere Material, das beim Abtragen von Befestigungen gewonnen wird, ist Staatseigentum und muß gegen Entschädigung für die aufgewandte Arbeit abgeliefert werden. Stacheldraht für örtliche Bedürfnisse kann von den örtlichen Selbstverwaltungsinstitutionen gegen eine Zahlung von 6 Rbl. pro Pud abgetragen werden.

Kurze Nachrichten

Der hervorragende Architekturplastiker, Bildhauer Prof. Rauch, ist infolge einer Fleischvergiftung im Alter von 52 Jahren plötzlich gestorben.

Hindenburg hat das Protektorat über den Deutschen Ostmarkenverein übernommen. Auch andere Heerführer gehören dem Verein an, so ist Mackensen Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Pommern des Vereins und Ludendorff seit längerem Mitglied seines Hauptvorstandes.

Die Gemeindewahlen in Klagenfurt (Kärnten) führten trotz der großen Spaltung unter den bürgerlichen Parteien zum vollen Sieg der großdeutschen Partei. Der neue Gemeinderat besteht aus 13 Großdeutschen, 11 Sozialdemokraten, 10 Christlich-Sozialen und je einem Nationalsozialisten und Mittelstandsparteiler.

Der Brüsseler „Standard" berichtet, daß seit dem Waffenstillstand bis zum 1. Januar 1921 in Belgien 1 450 054 Orden verliehen worden seien. Die Kosten belaufen sich auf 3 557 720,80 Frank.

Neues vom Tage

Umfangreiche Zuckerschiebung in Berlin aufgedeckt

* **Berlin**, 17. Februar. (Tel.) Durch die Berliner Kriminalpolizei ist wieder ein mit großer Sorgfalt vorbereiteter Handel mit gefälschten Einfuhrscheinen entdeckt worden. Es handelt sich um die Einfuhrbewilligung für 6000 Tonnen Auslandszucker, die einer Berliner Großfirma angeboten wurden. Da die Freigabe der Einfuhr von Auslandszucker nur mit großen Schwierigkeiten zu erlangen ist und ein Objekt von 6000 Tonnen einen Wert von rund 120 Millionen darstellt, gingen die Beteiligten mit der Polizei der Sache nach und stellten fest, daß die Einfuhrscheine gefälscht waren.

Abbau der Brotkarte in Deutschland?

Der deutsche Reichsernährungsminister Dr. Hermes hat in einer Besprechung über die Reform der Brotversorgung dieser Tage vor der Bremer Handelskammer einen dort gemachten Vorschlag als höchst beachtenswert bezeichnet, wonach zum Zweck des allmählichen Abbaues der Zwangswirtschaft die Brotkarte stückweise abzuschaffen wäre und zwar dergestalt, daß zunächst die obersten Schichten der bemittelten Bevölkerung auf Grund des Steuerzettels von dem Rechte auf die Brotkarte ausgeschaltet werden. Das solle einen Uebergang zur völligen Beseitigung der Brotkarte und zur Ablösung der ganzen Getreidezwangswirtschaft darstellen.

Ein moderner Judas

Der junge Mann, der zuerst Mitteilung von dem Waffenversteck in Berlin-Westend gemacht hat, nahm sich das Leben. Es handelt sich um einen Bahnbeamten, der kriegsverletzt ist und im Feldzuge ein Bein verloren hat. Er war im Schloßlazarett in Charlottenburg und gehörte der Orgesch-Organisation als Mitglied an. Er erschoß sich in einem Weinrestaurant der Wilmersdorfer Straße.

Ein jugendlicher „Geschäftsmann"

Gelegentlich der Aufklärung eines großen Diebstahls stieß die Berliner Kriminalpolizei in Lichtenberg auf ein gefährliches Hehlernest. Der treibende Geist der Hehlerbande war der 19jährige Paul Seifert, der das „Geschäft" mit großer Umsicht leitete. Im Jahre 1920 „verdiente" er für seinen Teil durch Verkauf gestohlener Pferde, Teppiche und Weine 200 000 Mark. Seinem Vater hatte er außerdem eine Hypothek von 110 000 Mk. gegeben. 65 000 Mk. steckte er in sein Lampengeschäft, das als Deckung für seine dunklen Geschäfte diente. Er besitzt außerdem ein hohes Bankkonto und lebte auf großem Fuße. Die gesamte Beute eines Einbruches in einer großen Weinfirma im Berliner Westen im Anfang Januar wurde von ihm erworben und schnell weiter veräußert. Seifert wurde samt seinen Helfershelfern festgenommen.

Der Doppelraubmord im Auto

* **München**, 16. Februar. Zu dem geheimnisvollen Mord auf der Staatsstraße München-Weilheim wird gemeldet, daß die beiden im Automobil ermordeten Personen als der Mietsautobesitzer Michael Bauer aus München und der Chauffeur Lorenz Türk festgestellt werden konnten. Der Verdacht richtet sich gegen drei fünf Personen, die der Autobesitzer Bauer von München nach Garmisch fahren mußte. Eine letzte Meldung sagt, daß Bauer etwa 1500 Mk. bei sich gehabt haben soll. 300 Mark und die goldene Uhr wurden noch gefunden.

Ein Personenzug von Sinnfeinern überfallen

* **London**, 16. Februar. (Tel.) Nach einer „Reuter"-Meldung aus Cork griff heute früh eine starke Abteilung Sinnfeiner auf dem Bahnhof Innishannon (Grafschaft Cork) einen Personenzug an, in dem auch 40 Soldaten waren. Die Soldaten erwiderten das Feuer, drei Soldaten wurden schwer, drei leicht verletzt. Die Angreifer verloren zwei Tote. Sechs Reisende, darunter eine Frau, wurden ebenfalls getötet und mehrere Personen verletzt, darunter zwei Frauen schwer.

Gerichtszeitung

hn. **Wann ist die Einfuhr beendet?** Das Danziger Obergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, wann die Einfuhr in den Freistaat beendet ist? Ein Vorarbeiter Kr. aus Ohra wurde von der Strafkammer wegen Diebstahls und Kontrebande verurteilt und er legte Revision ein mit der Begründung, daß hier keine Kontrebande vorliege. Er stahl von einem Amerikadampfer ein Paar Treibriemen, das er sich um den Bauch schnallte und nach Lauenthal brachte. Die Revision wurde verworfen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Die Einfuhr von Waren in das Inland ist an einer besonderen Einfuhrbewilligung der Außenhandelsstelle abhängig. Die Einfuhr war somit grundsätzlich verboten und nur denjenigen erlaubt, der im Besitze einer solchen Genehmigung war. § 1 der Verordnung vom 28. 1. 20 enthält hiernach also nicht eine nur eine Einfuhrbeschränkung, sondern ein zur Anwendung des § 134 des Vereinszollgesetzes ausreichendes beschränktes Einfuhrverbot. Der Angeklagte hat durch das Verbringen des Leders nach Lauenthal es auch in das Zollinland eingeführt. Das bedarf keiner Begründung für den Fall, daß der Dampfer im Freihafenbezirk gelöscht wurde, denn der Freihafen ist Zollausland. Das Gleiche muß aber auch für den Fall gelten, daß die Löschung außerhalb des Freihafenbezirks erfolgt sein sollte. Die Ansicht der Revision, daß in diesem Falle die ganze Schiffsladung und damit auch der Dampfer bereits mit dem Ueberschreiten der Zollgrenze als eingeführt angesehen werden muß, beruht auf einer unrichtigen Auslegung des Begriffs Einfuhr. Wie das Reichsgericht in ständiger Rechtsprechung entschieden hat, ist mit dem Zeitpunkt der Grenzüberschreitung zwar die zollrechtliche Einfuhr als vollendet anzusehen, andererseits gehören aber zur Einfuhr alle Handlungen, die darauf abzielen und dazu mitwirken, das Gut diesseits der Grenze an seinen Bestimmungsort zur Ruhe zu bringen, um es endlich dem inländischen Verkehr zugänglich und die Zollhinterziehung zu einer dauernden zu machen. Erst mit der Erreichung seines bestimmungsmäßigen Zieles ist die Einfuhr vollendet. Die Ueberschreitung der Grenzlinie bildet zwar die rechtliche Vollendung der Einfuhrhandlung dar, während die Beendigung dieses Vorganges erst mit der Erreichung des bestimmungsmäßigen Zieles der Ware eintritt.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Sappho"

Grillparzers „Sappho" ist die Tragödie des Künstlertums und als solche mit Goethes „Tasso", Hauptmanns „Versunkener Glocke", Ibsens „Wenn wir Toten erwachen", Sudermanns „Sodoms Ende", „Heimat" u. a. auf gleiche Stufe zu stellen, wenn auch der Konflikt in jedem dieser Stücke anders aufgefaßt und dargestellt wird. Aus der Einseitigkeit des Charakters des Künstlers entspringen die tragischen Gefahren. Weil der Künstler ausschließlich im Reiche des Ideals lebt, macht sich bei ihm mehr als bei anderen Menschen die Sehnsucht nach den irdischen Freuden des Lebens und nach einer sinnenfreudigen Liebe besonders stark bemerkbar, andererseits fehlt es ihm aus demselben Grunde an Willenskraft, mit den Anforderungen des Lebens fertig zu werden.

So will auch die Dichterin Sappho, der weibliche Tasso, von den Höhen ihrer Kunst in das Leben der Sterblichen hinabsteigen. Wie Tasso ist sie mit ihrem Dichterruhme nicht zufrieden. Als Weib verlangt sie das Recht des Weibes auf Liebe, sie will „den Lorbeer mit der Myrte vertauschen". Sie verliebt sich in den schönen Griechenjüngling Phaon. Doch der Geliebte muß erkennen, daß er in Sappho zwar die berühmte Dichterin verehrt und bewundert, daß er ihr aber nicht Liebe geben kann, die sie von ihm verlangt. Vielmehr weiß Sapphos schöne Sklavin Melitta, Phaons Herz zu gewinnen. Die Herrin selbst muß Zeugin dieser Liebe werden. Gewissensbisse, daß sie ihrem Dichterberufe untreu geworden, quälen ihr Herz. Aber zu tief hat bereits die Leidenschaft Wurzeln gefaßt. Als sie in eifersüchtiger Raserei die Nebenbuhlerin erdolchen will, rettet Phaon seine Melitta, indem er mit ihr flieht. Sappho läßt sie zurückholen und kommt zu der Erkenntnis, daß sie nicht berechtigt sei, das Glück der beiden Liebenden zu stören. Sie entsagt der Liebe, aber auch dem Leben, und sucht den Tod in den Wogen des Meeres.

Mit einer wunderbaren Sprachgewalt und meisterhaften Charakterisierungskunst entwirft uns der Dichter ein ergreifendes Seelengemälde. Als Grundgedanke zieht sich durch die ganze Tragödie das Thema „Tasso": „Der Lorbeerkranz ist, wo er dir erscheint, ein Zeichen mehr des Leidens als des Glücks", und die Mahnung: „Entbehren sollst du, mußt entbehren!" Sapphos Untergang ist ein Triumph über den Tod, wie wir ihn auch finden in Shakespeares und Kellers „Romeo und Julia", in „Wallenstein" bei Max und Thekla. Der Tod läutert ihr Innenleben zu hellenchtender Reinheit. Von wuchtiger, erhebender Wirkung ist ihre Entsagung. Mag ihr Leben infolge ihrer Willensschwäche gebrochen sein, im Tode besitzt sie jene unbändige Kraft, wie sie Sokrates, Egmont und Maria Stuart zeigen, die in der Selbstbesiegung den größten Sieg davon trägt: trotzdem sie mit jeder Faser ihres Herzens an dem schönen, lebenswerten Leben hängt, trennt sie sich doch einer Idee zuliebe in gelassener Heiterkeit von ihm.

Die Aufführung, die Fritz Bartsch leitete, legte mehr Wert auf das Gesetz der Schönheit als auf das der Wahrheit, ohne jedoch in allen Punkten auch dem ersteren gerecht zu werden. Diese einseitige Betonung machte sich schon in der Szenerie bemerkbar. Der geschmackvoll aufgebaute Säulengang mit dem Altar der Aphrodite und dem etwas spärlichen Rosengebüsch boten in effektvoller Beleuchtung reizende Bühnenbilder. Das Meer im Hintergrunde war kaum angedeutet, die „felsichten Abstufungen zum Meer hin" nicht vorhanden, so daß der Sprung Sapphos von dort in die Wellen nur für den phantasiebegabten Zuschauer denkbar war.

Auch die Hauptdarstellerin, Wally Labahn, war bestrebt, einseitig das Moment der idealen Schönheit festzuhalten, und hat ihr die Naturwahrheit im großen und ganzen aufgeopfert. Ihre äußere Gestalt (weniger im Profil), ihre Bewegung und Kostüme haben die hoheitvolle Erscheinung der Dichterin gut zum Ausdruck gebracht. Sie ging darauf aus, vor allen Dingen gute Verse zu sprechen. Infolgedessen war sie eine vortreffliche Deklamatorin, wenn auch ihr herbmännliches Organ der Verkörperung aller Gefühlslagen nicht gewachsen ist. Sie wirkte wie eine zwar schöne, aber starre Marmorstatue, die nur in einzelnen Szenen lebendiges Leben gewann. Sie mußte die Kraft, zu individualisieren, uns die verschiedenen Gefühlserregungen stark miterleben zu lassen, zu wenig aus, so daß ihr Spiel zuweilen unpersönlich wurde, wir zuweilen nicht mehr einen Menschen von Fleisch und Blut vor uns zu haben glaubten. Die starke Seite Wally Labahns ist die Darstellung des Hasses; man denke an ihr prachtvolles Spiel in der „Elektra"! So mußte sie auch hier in den Szenen, wo sich ihr haßerfülltes Herz Luft zu machen sucht, gewaltig zu packen. Ihre Bewegungen, ihre Sprache nahmen hier ganz individuelle Färbung an; hier war sie ganz sie selbst, so daß man über die Unebenheiten gern hinwegsieht. Mehr individuelle Gestaltungsgabe zeigte Lena Haustein als Melitta. Die Schüchternheit, Einfachheit, unschuldige Sinnenfreude hat sie gut wiedergegeben. Nur muß sie sich noch mehr frei machen von falscher Sentimentalität. Mit der Gestalt des Phaon mühte sich Gerhard Teubner redlich ab, ohne daß sein Spiel irgend eine charakteristische Note erhielt.

Die Aufführung erntete starken Beifall. ho.

Zum Tode Francesco d'Andrades

Der portugiesische Sänger, der soeben in Berlin einem vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfall erlegen ist, wird in unserer Erinnerung an die künstlerisches Fleisch und Blut gewordene Verkörperung von Mozart'schen Don Juan fortleben, wie ihn Slevogts Pinsel in bekannten Bilde festgehalten hat. Wenn d'Andrade-Don Juan im weißen Prunkgewand mit dem Sektglas in der Hand an die Rampe trat und mit dem trotzigen Uebermut sieggewohnter Unwiderstehlichkeit das Champagnerlied mit wirbelnder Schnelligkeit sang, so klang aus jeder Note der sengende Atem des liebestollen Dämons, dem jedes Weib unterliegt. Die heiße Glutwelle südlichen Feuers, die gesangskünstlerische und musikdramatische Ausgestaltung d'Andrades durchpulste, vereinte sich in seiner Kunstausübung mit einem hinreißenden Bühnentemperament, das im Dienst eines hellen Intellekts die Mittel der realistischen Charakteristik klug auszunutzen wußte, ohne doch dabei je die Grenzen der Schönheitslinie zu überschreiten. Mit diesen Eigenschaften ausgestattet, hat d'Andrade auch über ein Menschenalter als Gast der deutschen Opernbühne dieser die Tradition der klassischen italienischen Oper lebendig erhalten und in den Baritonpartien des italienischen Repertoires, vor allem aber als Figaro in Rossinis „Barbier" und in der Titelrolle von Verdis „Rigoletto", lebensprühende Figuren auf die Bühne gestellt, Figuren, die uns Geist und Wesen der romanischen Opernschule erst so recht verstehen lehrten. — Francesco d'Andrade wurde im Jahre 1859 in Lissabon geboren und hatte sich in der Meisterschule von Miraglie und Ronconi den gesangstechnischen Feinschliff angeeignet, der seiner von Haus aus nicht eben großen Stimme ihren stechenden Glanz gab und sie zu einem Ausdrucksmittel von mitreißender Wirkung machte. Im Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte der Sänger in Monte Carlo erstmals in Verdis „Aida" debutiert und war wenige Jahre später zu einem Gastspiel nach Berlin gekommen, wo er im damaligen Kroll-Theater in den Baritonrollen seines italienischen Repertoires das Herzen des Publikums im Sturm eroberte. Berlin wurde von ihm seine zweite Heimat und der Ausgangspunkt der Gastspielreisen des keinem festen Ensemble angehörenden Sängers, dessen Ruf sich über die Welt verbreitete. Bei Ausbruch des Krieges war d'Andrade, der, wenn er auch Zeit seines Lebens aus künstlerischen Gründen stets italienisch sang, doch unser geworden war, der Not der Zeit gehorchend nach Lissabon übergesiedelt, war aber sofort nach Abschluß des Waffenstillstandes wieder nach seinem deutschen Adoptivvaterland zurückgekehrt.

Letzte Provinzpost

• **Allenstein**, 16. Februar. [Verhaftung eines polnischen Werbers.] Wie das „Allenst. Volksbl." meldet, ist heute vormittag der bekannte polnische Agitator Jan Brzezewski, zurzeit Leiter des Sekretariates des Polenbundes für Ermland, wegen dringenden Verdachtes der Beihilfe zur Anwerbung deutscher Untertanen für die polnische Armee verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

• **Marienburg**, 16. Februar. [Der Doppelmord im Eisenbahnzuge.] Nachdem die Sezierung der Leichen der Witwe Mill und ihrer Tochter keine weiteren Anhaltspunkte für den Mord ergeben hat, sind sie von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. — Auffallend ist, daß die Damen Mill bis Marienwerder 3. Klasse gefahren sind, und sich von dort ab eine Fahrkarte zugelöst haben, um 1. Klasse weiterzufahren. Von dem Raubmörder fehlt noch jede Spur. Es sind wohl einige Verhaftungen vorgenommen, aber alle Verdächtigen wurden wegen Mangels an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat für die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. — Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich einige Tage vor dem Doppelmord ein ähnlicher Raubüberfall auf der Strecke Altfelde—Marienburg ereignet. In ein Abteil 2. Klasse des Abendzuges, in dem eine Dame saß, trat während der Fahrt durch die Abortthür ein Mann, hielt der Dame einen Revolver vor die Brust und verlangte Geld. Die Dame gab in ihrer Todesangst ihr ganzes Geld, etwa 800 Mark, worauf der Räuber das Abteil verließ. Bei der Ankunft des Zuges in Marienburg meldete die Dame den Vorfall der Eisenbahnbehörde.

+ **Danzig**, 15. Februar. [Verschiedenes.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, daß das Personal des Stadttheaters für die Spielzeit 1921/22 auf Jahresverträge angenommen wird. Der Theaterdirektor Meyer soll statt der bisherigen Vergütung von 24 000 Mk. eine Verrechnung von jährlich 30 000 Mk. erhalten. Maßgebend für diese Beschlüsse waren die Erwägungen, daß das Stadttheater vom deutschen Grenzpunkte und vom Kulturstandpunkte aus lebensfähig erhalten werden soll. Befremdlich wurde es von den Stadtverordneten empfunden, daß die Badeverwaltung Zoppot es rundweg abgelehnt hatte, eine Theater-Interessengemeinschaft mit der Stadt Danzig einzugehen. Zoppot will in Beziehung auf sein Theater selbständig bleiben. Die Einführung einer Fremdensteuer wurde einstimmig beschlossen. Wer im Stadtbezirk gegen Entgelt Räume in Hotels, Gasthäusern, Fremdenheimen usw. an Personen zum Aufenthalt überläßt, hat eine Steuer zu entrichten, welche beträgt bei einem Jahrespreise bis zu 10 Mk. 10 Proz., von über 10 bis 20 Mk. 15 Proz., über 20 bis 40 Mk. 25 Proz. und von über 40 Mk. 40 Proz. Die Steuer erstreckt sich nicht auf Schülerinnen der Volks- und höheren Schulen, sowie Studenten und Studentinnen. — Senator Prof. Dr. Noé hat sein Amt als Senator der Freien Stadt Danzig, zu dem er im November v. Js. auf 12 Jahre gewählt wurde, wegen Gesundheitsüberbürdung als Leiter der Danziger Werft niedergelegt. — Der Kreistag des Kreises Danziger Niederung beschloß in seiner heutigen Sitzung einstimmig, den Senat der Freien Stadt Danzig zu ersuchen, den Landrat des Kreises Oletzko, den Regierungsrat Walzer in Marggrabowa, zum Landrat des Kreises Danziger Niederung zu ernennen. Der bisherige Landratsamtsverwalter Regierungsrat Freiherr von Stockmar wird bis April an der Spitze der Kreisverwaltung verbleiben, um danach der Regierung nach Merseburg überzutreten. — Der Kreistag erklärte zum dritten Male die in der Gemeinde Stutthof getätigte Kreistagswahl für ungültig. Zweimal hatten zwei verschiedene sozialistische Abgeordnete und einmal ein bürgerlicher Abgeordneter vergeblich an der Sitzung als erstmalig eingeführte Vertreter ihrer Gemeinde teilgenommen. Jedesmal machten Formfehler die Wahl ungültig. Von dem Ausgang der vierten Neuwahl wird es abhängen, ob das kommunalpolitische Kuriosum in diesem Kreise bestehen bleibt, daß 13 bürgerliche Abgeordnete der gleichen Zahl sozialistischer Abgeordneter gegenüberstehen werden.

Lokales

Memel, den 18. Februar 1921.

* [Der Staatsrat des Memelgebiets] beschäftigte sich gestern in sechsstündiger Sitzung mit einer großen Reihe von Vorlagen und Dringlichkeitsanträgen. Den Hauptteil der Beratungen nahm eine eingehende Aussprache über die Wohnungsfrage in Anspruch. Eine Reihe Richtlinien der Wohnungskommission des Staatsrats (Kommission 7) wurden besprochen und diese Richtlinien dem Landesdirektorium und der verstärkten Wohnungskommission (zu die noch drei Landräte, zwei Industrielle, ein Vertreter des Adels und zwei Vertreter der Landwirtschaft eintreten sollen), als Leitfaden überwiesen. In den Richtlinien wird die Lösung der Wohnungsfrage als die wichtigste soziale Aufgabe der Gegenwart bezeichnet, die Sache des ganzen Memellandes, nicht nur der Gemeinden, in denen jetzt eine akute Wohnungsnot besteht, ist. Als Staatshilfe werden bei Neubauten Hergabe von Bauland, Beschaffung billiger Baustoffe und Aufbringung von Steuermitteln in Aussicht genommen. Als Steuern käme entweder eine allgemeine Wohnungssteuer oder Grundwertsteuer oder andere Steuern in Betracht. — Ueber die Verhandlungen des Staatsrats werden wir noch ausführlich berichten.

* [Deutsche Paßerleichterungen für Bäderreisende.] Wie wir von zuständiger Stelle erfahren haben, wird die hiesige deutsche Paßstelle entsprechend dem Verfahren der französischen Besatzungsbehörde den Bewohnern des Memelgebiets bei Reisen nach Bädern Deutschlands gleiche Erleichterungen gewähren, wie sie Reichsdeutschen bei dem Besuch der Seebäder des Memelgebiets in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Oktober 1921 in Aussicht gestellt sind. Darüber hinaus ist in Anregung gebracht, daß die Paßbehörden in Deutschland in der angegebenen Zeit bei beständigen Reisen in die Seebäder des Memelgebiets kostenfreie Sichtvermerke und bei Badereisen von Familien dorthin Sammelsichtvermerke ausstellen, für die nur die einmalige Gebühr erhoben wird.

* [25jähriges Berufsjubiläum.] Der Mitinhaber der „Volksstimme", Buchdrucker Fritz Hennig, konnte am gestrigen Tage auf eine 25jährige Berufszugehörigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß gingen dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche zu. Die Kollegen der „Volksstimme" überreichten ihm ein kostbares Blumenarrangement als Zeichen der allgemeinen Achtung, die der Jubilar in seinem Kollegenkreise genießt.

* [Ueber die Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gastwirtschaften] bringt das „Amtsblatt" eine Verordnung, nach der jeder, der in der von ihm betriebenen Gast- oder Schankwirtschaft weibliche Angestellte mit der Bedienung oder Unterhaltung der Gäste derart, daß ein unmittelbarer Verkehr mit den Gästen stattfindet, beschäftigt oder zu solcher Beschäftigung zulassen will, dies vorher der Ortspolizeibehörde anzumelden hat. Die Beschäftigung weiblicher Angestellter unter 18 Jahren ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet. Die Beschäftigung weiblicher Angestellter in einer Gast- oder Schankwirtschaft kann versagt werden, wenn sie die Interessen der Gesundheit oder der Aufrechterhaltung der guten Sitten, der Ordnung oder des Anstandes gefährdet. Insbesondere kann sie untersagt werden: 1. wenn die Person des Wirtschaftsinhabers keine hinreichende Gewähr für einen genügenden Schutz der sittlichen oder gesundheitlichen Interessen der weiblichen Angestellten bietet, 2. wenn die Räumlichkeiten der Gast- und Schankwirtschaft für eine sittlich oder gesundheitlich gefährdete Beschäftigung weiblicher Angestellter nicht geeignet sind, 3. wenn Umstände vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Beschäftigung weiblicher Angestellter hauptsächlich erfolgen soll, um Gäste anzulocken und durch Animierbetrieb den Umsatz zu vermehren. Zuständig zu einem Verbote ist in den Landkreisen der Landrat als Kreispolizeibehörde, in dem Stadtkreis die Stadtpolizeiverwaltung. Der Wirtschaftsinhaber hat der Ortspolizeibehörde den Ein- und Austritt weiblicher Angestellter binnen 24 Stunden anzuzeigen. Die Beschäftigung weiblicher Angestellter ist nur gegen festen und ausreichenden Barlohn zulässig. Tariflöhne gelten als ausreichend. Auf den Lohn dürfen nur die Kosten der Wohnung und Verpflegung angemessen angerechnet werden. Verboten ist jede Beteiligung am Gewinn oder Umsatz sowie jeder Abzug für Bruchgeld, Zeitungen, Entlohnung anderer Angestellter (Pikkolo, Putzfrauen und dergl.) Den weiblichen Angestellten ist verboten, durch auffälliges oder ungeziemendes Benehmen Gäste anzulocken, von Gästen für sich oder andere Speisen oder Getränke zu erbitten oder anzunehmen oder die Gäste zum Trinken anzureizen. Die Schankräume einer Gast- oder Schankwirtschaft, in denen weibliche Angestellte beschäftigt werden, müssen übersichtlich und von der Straße unmittelbar oder leicht zugänglich sein. Einrichtungen, wodurch Räume oder Plätze versteckt oder irgendwie dem freien Ein- und Ausblick entzogen werden, sind verboten. Auf das Vorhandensein weiblicher Bedienung darf durch öffentliche Ankündigungen oder Zeichen an den Wirtshäusern nicht hingewiesen werden. Die Vorschriften gelten nicht für die Beschäftigung der Ehefrau des Betriebsinhabers und der Verwandten und Verschwägerten auf- und absteigender Linie, des Betreffenden und seiner Ehefrau. Verbotswidrige Beschäftigung von weiblichen Angestellten und andere Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe von 50 Mk. bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

* [Die Verordnung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen] in Mieträumen vom 22. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 595) bleibt, wie eine Bekanntmachung im „Amtsblatt" mitteilt, für das Memelgebiet weiter in Kraft.

* [Inbetriebnahme der städtischen Umschlagshalle und des Umschlagsplatzes an der Dange.] Seitens des Magistrats wird darauf hingewiesen, daß die städtische Umschlagshalle und der Umschlagsplatz an der Dange zu kurzfristigen Lagerungen von Umschlagsgütern bereits benutzt werden können. Für den Fall, daß eine nennenswerte Benutzung der Anlage durch hiesige Interessenten nicht erfolgt, soll die Umschlagshalle eventuell geteilt oder auch im ganzen an hiesige oder auswärtige Firmen verpachtet werden. Auf die Bekanntmachung im Inseratenteil wird besonders aufmerksam gemacht.

* [Zollamt Nimmersatt.] Mit dem 20. Februar wird das Zollamt Nimmersatt im Hause des Kaufmanns Feinstein wieder eröffnet.

* [Die Literarische Gesellschaft] behandelte an ihrem letzten Vereinsabend Kessers Tragikomödie „Summa Summarum", die zeigt, wie schwer es denjenigen wird, sich trotz innerer Ueberzeugung in den neuen Geist hineinzufinden, deren Gesinnung durch Tradition, Blut und Erziehung bestimmt ist. Das Stück wurde mit verteilten Rollen gelesen und durch einen Vortrag erläutert. Am kommenden Montag findet ein Vortrag: „Frank Wedekind, Leben, Persönlichkeit und Werk unter besonderer Berücksichtigung der in Memel aufgeführten Dramen" mit nachfolgender Aussprache statt. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Februar 1921

Aufgeboten: Schlächtermeister August Hermann Meißner von Berlin mit Schneiderin Marie Toleikis von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Otto Ewald Wohlgemuth. — Ein Sohn und eine Tochter: dem Seefahrer Alexander Richard Dull. — Eine Tochter: dem praktischen Arzt Doktor der Medizin Fritz Theophil Polzien von hier.

Gestorben: Arbeiter Michel Kukka, 61 Jahre alt, von Schmelz; Heinrich Baltrusch, 2 Monate alt, von Schmelz.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin**, 17. Februar. (Tel.)

Bei ganz geringen Umsätzen stellten sich an der Börse die Kurse meist höher, da die anhaltende Aufwärtsbewegung der Devisenkurse weitere Deckungen und teilweise auch neue Käufe veranlaßte. Die Besserungen blieben jedoch in allgemein bescheidenen Grenzen und überschritten nur in einzelnen Fällen 10 Prozent. Bismarckhütte stellten sich um 20, Hösch und Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation um 14, Orenstein & Koppel um 10 Prozent höher. Goldschmidt gewannen im Verlaufe 16 Prozent. Stärker gedrückt waren Rhein. Braunkohlen um 11 Prozent. Valutapapiere waren durchweg gebessert, ebenso auch Schantung trotz Dementierung der umlaufenden Gerüchte über die Entschädigung. Mexikanische Anleihen waren zum Teil 20 Prozent höher. Deutsche Anleihen waren gut behauptet; 3prozentige Deutsche Reichsanleihe gewann 1 Prozent.

Kurs-Depesche

	16. Febr.	17. Febr.		16. Febr.	17. Febr.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	238,—	239,—
5% „ „ II.	99,50	99,60	Dresdner Bank	207,50	207,50
4½% „ „ IV.-V.	80,25	80,25	Nationalbk. f. Dt.	198,—	198,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	136,—	135,75
4½% „ „ fällig 1924	91,30	91,40	Reichsbank	150½	150½
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ge.	294,—	292,75
4% „ „	68,40	68,30	Berliner Holzkontor	321,—	320,—
3½% „ „	66,70	66,75	Daimler Motoren	251,—	254,—
3% „ „	67,30	67,90	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	307,—	308,75
4% Preuß. Konsols	66,90	66,90	Gelsenkirch. Bg.	—	324,25
3½% „ „	57,10	57,10	Gei. f. elektr. Unt.	176,—	179,75
3% „ „	55,10	55,20	Hirsch, Kupfer	360,—	360,25
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	184,—	180,—
3½% „ „	69,75	69,75	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	87,50	87,25	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	74,50	74,50	Oberschl. Eb. Bdk.	266,—	267½
Hamb.-Am. Pak.	196,—	196,—	Rhein. Stahlwerke	500,25	500,50
Nordd. Lloyd	195,—	194½	Rütgers Werke	397,—	395,—
Berl. Handels-G.	233,—	233,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	375,25
Comm. u. Disk.-B.	207,—	207,—	Zellstoff Waldhof	434,75	431,—
Darmstädter Bk.	176,—	176,50	Türk. 400 Fr. Loose	425,—	416,—
Deutsche Bank	294,50	294,—	Aschaffenburg	500,—	500,—

Telegraphische Auszahlungen

* **Berlin**, 17. Februar. (Tel.

	Geld	Brief		Geld	Brief)
Amsterd.-Rotterd.	2027,95	2032,05	Spanien	829,15	830,85
Brüssel-Antwerpen	454,50	455,50	Wien alt	—	—
Christiania	1033,95	1036,05	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1073,90	1076,10	abgestempelt	13,10½	13,14½
Stockholm	1322,15	1324,85	Prag	76,40	76,60
Helsingfors	196,80	197,20	Budapest	11,48	11,52
Italien	215,75	216,25	Bulgarien	—	—
London	230,75	231,25	Konstantinopel	—	—
Newyork	58,69	58,81	Polen	7½—7,45	—
Paris	433,55	434,45	Kriesnoten	17¾	—
Schweiz	974,—	976,—	Warschau	7¼—7½	—

Zwanzigmarkstücke: 237 bis 239 Barrengold (Hamburger Standard) 33 750 bis 34 000.

Markkurse im Ausland: Holland 4,97, Zürich 10,35, Kopenhagen 9,45, Stockholm 7,70. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 17. Februar. (Tel.) Der Produktenmarkt stand auch heute im Zeichen der Lustlosigkeit. Für Hülsenfrüchte zeigte sich zwar Kaufneigung des Berliner Konsums, sonst aber herrschte Zurückhaltung. Die bisherigen Preise waren nicht zu erzielen, jedoch scheint die Provinz weniger nachgiebig in ihren Preisforderungen zu sein. Von Lupinen wurden gelbe Saatpartien noch verhältnismäßig hoch bezahlt. Dagegen war gute Seradella eher billiger zu verkaufen. Von Raps wurden größere Mengen umgesetzt, Leinsaat war vernachlässigt, Schnitzel neigten zur Abschwächung, Oelkuchen waren wenig beachtet. Heu und Stroh hatten geringes Geschäft. Mais befestigte sich nach der Abschwächung am Vormittag bei kleinem Geschäft.

vb. **Vom Hamburger Viehmarkt.** Hamburg, 15. Februar. Dem heutigen Kälbermarkt waren 725 Tiere zugetrieben. Der Handel gestaltete sich mittelmäßig. Es notierten für 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qualität 800—1130 Mark, 2. Qualität 800—900 Mark, 3. Qualität 500—700 Mark. Dem Schweinemarkt waren 1524 Tiere zugetrieben. Der Handel war lebhaft bei etwas anziehenden Preisen. Es notierten für 100 Pfund Lebendgewicht Schweine über 260 Pfd. 1300—1350 Mk., 200—260 Pfd. 1300 Mk., unter 200 Pfd. 1150—1250 Mk., geringere 900—1100 Mk., Sauen 900 bis 1050 Mk., beste Sauen 1200—1250 Mk.

vb. **Die neuen Preise am deutschen Häutemarkt.** Die Abwärtsbewegung am deutschen Häutemarkt hat auch im Monat Februar weiter angehalten und während sich auf den Januar-Auktionen noch einzelne Gattungen Großviehhäute, besonders die leichten Gewichte, nicht nur behaupten konnten, sondern teilweise sogar noch eine Kleinigkeit anzogen, gingen die Preise in diesem Monat durchweg weiter zurück. Die nachstehende Statistik zeigt die Preisgestaltung im Monat Februar im Vergleich zum Monat Januar, und zwar erzielten etwa im

		Januar	Februar
Norddeutsche Häute und Felle			
Großviehhäute	im leichten Gewicht	10—13,50 Mk.	8—12 Mk.
	„ schweren „	7,50—10,50 „	6,50—9,50 „
Kalbfelle	„ leichten „	14—18 „	10—14 „
„	„ schweren „	16—19 „	11—15 „
	Roßhäute	240—281 „	170—250 „
	Schaffelle	4—7 „	4—6,50 „
Süddeutsche Häute und Felle			
Großviehhäute	im leichten Gewicht	13—17 „	8—13 „
	„ schweren „	8—13,50 „	7—12 „
Kalbfelle	„ leichten „	18—20 „	14—16 „
„	„ schweren „	20—23,50 „	18—20 „
	Roßhäute	250—315 „	190—260 „
	Schaffelle	5—6 „	4—5,50 „

Die Preise verstehen sich für Großviehhäute, Kalb- und Schaffelle pro Pfund, für Roßhäute pro Stück. Auf einzelnen Auktionen wurden etwas höhere bezw. niedrigere Preise erzielt.

vb. **Die Krise in der deutschen Schuhindustrie.** Die seit langer Zeit in der Schuhindustrie anhaltende ungünstige Lage durch Arbeitslosigkeit und ungünstige Absatzmöglichkeiten hat sich auch in letzter Zeit wenig gebessert, da der neuerliche Preisrückgang am Häutemarkt den Einkauf von Leder aller Art nur unter gewisser Zurückhaltung gestattet und dadurch wieder die Beschäftigung und Anfertigung neuen Schuhwaren in Frage stellt. Eine leichte Besserung der Beschäftigungsmöglichkeit in der Schuhindustrie mag durch die in den letzten Wochen stark anhaltende Nachfrage nach farbigem Schuhzeug möglich sein, jedoch bleibt abzuwarten, wie sich der Absatz beim Kleinhändler im kommenden Frühjahr gestaltet. Es steht zu befürchten, daß der Absatz infolge der immer noch recht hohen Preise, besonders für farbiges Schuhzeug, kein allzu erheblicher sein dürfte, und demnach die Aussichten für eine regere Tätigkeit in der Schuhindustrie keine glänzenden sind. Sofern sich die Preise am Häutemarkt stabilisieren, wäre es dringend wünschenswert, daß auch die Preise für Leder aller Art, ebenso wie sie mit den Rohhäutepreisen heraufgegangen sind, nunmehr auch im gleichen Maße herabgehen würden. Der Schuhindustrie wäre Gelegenheit zur Beschäftigung, dem deutschen Volk aber die Möglichkeit gegeben, sich wieder mit Schuhzeug versehen zu können.

* **Die Streichholzsteuer in Lettland** wird wieder erhöht und zwar von 5 auf 10 Kop. pro Schachtel mit nicht weniger als 60 Stück Streichhölzern. Bekanntlich betrug die Steuer ursprünglich 2 Kopeken, da die Banderole dem Staat aber über 2 Kopeken kostete, wurde beschossen, die Steuer auf 5 Kop. zu erhöhen. Zurzeit kostet die Banderole, wie die „Segodnja" zu berichten weiß, bereits 6 Kop.

* **Britische Industriemesse.** Die von der englischen Regierung organisierte britische Industriemesse wird, wie uns ein Telegramm aus London meldet, am 21. Februar eröffnet werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
73	17	Bornholm SD.	Ehrhardt	Danzig	Stückgut	Otto Großmann
74		Susanne SD.	Holz	„	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
78	16	Thor SD.	Windhorst	Billau	Passagiere	R. Meyhoefer
79	17	Baldur Schl.D.	Bartel	Königsbg.	leer	Gebr. Bieber
80		Ajax SD.	Herberger	Danzig	altem Eisen	Herberger
81		Pregel SD.	Brieske	Kiel	Holz	J. C. Schmidt

Am 17. Februar: 12 Uhr am Pegelstand 0,58 m. — Wind: SSO. Stärke 1. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,30 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 18. Februar:

Wolkiges, meist trübes Frostwetter mit mäßigen südöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 17. Februar.

Morgens 6 Uhr: — 10,7 Grad Celsius, 9 Uhr: — 10,1, mittags 12 Uhr: — 7,0, nachmittags 3 Uhr: — 6,0, 6 Uhr abends: — 6,5.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 17. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, im westlichen Teile teilweise frischen südöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges, teils heiteres und mit Ausnahme des Westens, wo stärkere Schneefälle eintraten, trockenes Wetter. Heute früh war es in Deutschland im Nordosten bei schwachen südöstlichen Winden vielfach heiter, sonst bei schwachen, westlichen Winden wolkig, sowie überall etwas kälter und trocken. Frost herrschte jedoch nur in Nordostdeutschland. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Skandinavien ist nach Finnland, das Teiltief über Südschweden nach Polen fortgeschritten; ein neues Tiefdruckgebiet ist über die Nordsee vorgedrungen, während das südwestliche Hochdruckgebiet weiter an Höhe abgenommen hat. Niederschläge fielen in Norwegen, Polen und fast überall in Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	—13	0	Hamburg	wolkig	4	0
Insterburg	bedeckt	—12	0	Berlin	bedeckt	3	2
Tilsit	z. heiter	—12	0	Breslau	—	—	—
Marggrab.	wolkig	—15	0	München	wolkig	2	0
Ortelsburg	z. heiter	—14	0	Hapsaranda	klar	—22	0
Osterode	wolkig	—9	5	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 17. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 768 südwestlich Großbritannien, 761 Westpreußen, Tiefdruckgebiete 750 Schottland-Inseln, 755 Finnland, Teiltief 757 Polen — Wind: Nordsee westliche, Ostsee schwache Südwestwinde. — Wetter: Wolkig, Ostsee schwache Südostwinde, heiter, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	753,2	S.	4	Regen	+ 4	
Bülk						
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Memel	760,8	SO.	2	heiter	— 13	
Skagen						
Kopenhagen	759,6	SSW.	2	Nebel	— 1	
Wysby	758,0	S.	2	bedeckt	— 4	
Stockholm						

Für den durch Brandunglück schwer geschädigten Arbeiter **Johann Ulpinnis** (s. d. Bitte in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:

Ungenannt (aus unserem Briefkasten) 2 Mk., Ungenannt 10 Mk.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Exp. des „Mem. Dampfb."

Anzeigen

Heute Oratorienverein

Städt. Schauspielhaus Memel.

Freitag, abends 7½ Uhr: 20. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstud. **Glaube und Heimat,** die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.

Sonnabend, abends 7½ Uhr: Zum 3. Male. **Was werden die Leute sagen?!** Lustspiel in 3 Akten von Impekoven u. Schwartz.

Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Kindervorstellung zu halben Preisen. **Aschenbrödel oder der goldene Pantoffel,** ein Märchenspiel in 6 Bildern von Görner. Abends 7½ Uhr: **Glaube und Heimat,** die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.

Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11—1 und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Achtung! Achtung!

Stühle

werden geflochten und geleimt, auf Wunsch abgeholt.

Lampsargis, Bommelsvitte 6, a. d. Swiane.

Holzverkauf ca. 10 000 fm.

Freitag, d. 4. März 1921 findet im **Schink**'schen Gasthause zu **Wischwill** von vorm. 9 Uhr ab die Eröffnung der bis Donnerstag, den 3. März, 6 Uhr abends, eingegangenen schriftlichen Angebote auf

ca. 10 000 fm Langnutzholz u. Papierholz

des Einschlages Winter 1920/21 aus den Oberförstereien Wischwill und Schmalleningken statt. Auf die neue Verordnung betr. Warenverkehr für das Memelland vom 1. 1. 21 ab wird besonders hingewiesen. Auswärtige Händler unbeschränkt zugelassen. Nähere Bedingungen pp. durch die Oberförstereien.

Der Oberförster **Delius,** Forstmeister.

Ich biete sehr preiswert an:

Ackerbohnen, weiße Erbsen und **grüne Erbsen**

zu Deputat- und Speisezwecken.

Hugo Dobrin, Tilsit, Fernr.: Nr. 41, 141, 1641, 1642.

Heu u. Häcksel

empfiehlt **A. Schwermer.**

Kartoffeln,

ca. 40 Ztr. à 45 Mk., hat zu verkaufen **Lapps, Schlappschill,** Post Laugallen.

Zu verkaufen eine komplette, tadellose

Wohnzimmer-Einrichtung.

Zu erfragen bei **Dr. Witt,** Heydekrug.

Elegant. Wohn-Salon

(auch in einzelnen Stücken), ferner 1 Korbmöbel-Garnitur, 1 Gaskamin mit Marmorplatte, 1 eis. Weinschrank, 1 Aktenschrank, 2 Kleiderschränke, div. Tische, ein Schreibtisch mit Aufsatz, eine Kristallgaskrone, 2 eiserne Futtertröge, 2 eis. Raufen, 1 Knochenmühle, 1 wachsamer Hofhund (Bernhardiner) zu verkaufen bei

Pinz, Wischwill West.

Deutsche Vorstehhündin,

der großen Rasse, dient auch als Kettenhund, umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Statt Karten.

Clara Lewin
Max Isakowitz
Verlobte.

Memel. Tilsit.

Aus Bremen. Aus Bremen.

Nachruf

Unserem lieben Sohn

Paul,

der erst nach kurzer Zeit, als er aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, an Blutvergiftung sterben musste, wo wir alle Hoffnungen auf ihn gesetzt haben, und unser Paul Ritter des Eisernen Kreuzes wurde, er sich auch mit einer Jungfrau verlobte, die uns teuer war und auch heute noch ist, beehren wir uns dieses in der Heimat bekannt zu geben.

In ehrendem Andenken

Familie Fritz Milbredt,
Braut u. Schwiegertochter.

Achtung! Aschhofsgraben!

Heute abend 7 Uhr:

Gr. Schlittschuhlaufen mit Lampionbeleuchtung.

Der Unternehmer.

Alle Tabakhändler des Memelgebiets

werden gebeten, zwecks Gründung eines Vereins und Wahrnehmung ihrer Interessen am **Sonnabend, den 19. Februar,** abends 7½ Uhr, im **Preuß. Hof,** Polangenstraße, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Einberufer.

Memeler Radfahrer-Club E. V.

Sonnabend, den 19. Februar, abends 7½ Uhr:

Winterfest

im Schützenhaus.

Aufführungen, Konzert, Theater, Kunstfahrten, Tanz. — Eintrittskarten nur gegen Einladung bei **Krüger & Oberbeck** und **L. Buddrick & Co.**

Der Vorstand.

Winterfest der Bäckermeister

findet

Sonnabend, den 19. Febr., 7 Uhr

in Strandvilla mit

Theaterstück, Couplets u. Tanz

statt. — Kartenausgabe heute Freitag abend von 6—8 Uhr im „Preußischen Hof", auch an der Abendkasse.

Fuhrwerke gehen von 6 bis 9 Uhr halbstündlich vom Hotel „Preuß. Hof". Fahrpreis 5 Mk.

Gesellschaftshaus.

Sonnabend, den 19. Februar:

Grosser Maskenball.

Gesichtsmaske Bedingung. Entree 6 Mk.

Deutsch-Litauischer Heimatbund

Kreisverein Memel.

Volks-Versammlung

am Mittwoch, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Saale des Herrn Ball, **Prökuls.**

Redner: Bundessekretär **Schmidt-Memel.**
Thema: Gegenwärtige Lage.

Der Bundesvorstand.

Versteigerung von Spiritus.

Für Rechnung wen es angeht werde ich am **Montag, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** in der Börse zu Memel

50 Faß, enth. ca. 20000 Liter prima amerikanischen Trinksprit, ca. 95/96 %

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern, auf Wunsch in geteilten Posten.

Die Ware lagert transit (unverzollt) bei **Rob. Meyhöfer.** Proben und amtliches Attest liegt beim Versteigerungstermin vor.

Memel, den 21. Februar 1921.

R. Lankowsky,
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstraße 41. Telephon 22.

Kartoffelverkauf

Sonnabend vormittag von 8 Uhr ab Keller Marktstraße.

Landwirtsch. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Salon-Einrichtung.

Eine sehr gut erhaltene Salon-Einrichtung preiswert zu verkaufen Marktstr. 20, 1 Treppe.

Apollo-Lichtspiele

Heute bis einschl. Montag
wochentags ab 4 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr

Die Todeskarawane

Sensations-Drama, 6 Akte, nach dem gleichnamigen Romankapitel aus Karl May's Reiseerzählungen von Bagdad nach Stambul
mit Karl de Voigt und Kläry Lotto.

J. F. Cooper: Lederstrumpf

erster Teil: ***Wildtöter***

Original-Wild-West-Drama, 6 Akte.

— Künstler-Konzert. —

Urania-Lichtspiele

Heute bis einschliesslich Montag
wochentags ab 5 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr

Die neueste Sensation
des Meister-Detektivs Harry Hill:

Der Geheimbund der Falken,

5 Akte mit Marga Lind und Valy Arnheim
übertrifft noch „Das unbewohnte Haus".

Der schwarze Graf,

Abenteuer-Drama. 6 Akte,
mit Alfred Abel, Hermann Valentin, Olga Engel, Frieda Richard, Lya Sellin, Rudolf Klein-Rogge.

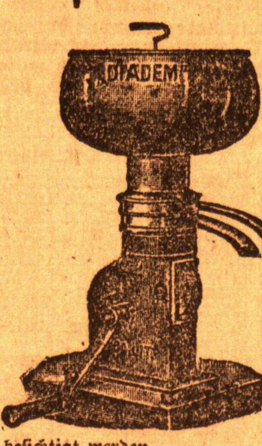
Hafer, Bohnen, Mais, Peluschken (auch geschrotet), Thomasmehl und Kainit, Kali, Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat sow. Zaundraht und Klammern

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Landwirtschaftliche An- u. Verkaufsgenossenschaft.

Der neue

Separator „Diadem"



40 u. 50 Ltr. Stundenleistung ohne Trommeleinsatz, 60, 100, u. 150 Ltr. Stundenleistung, mit Tellereinsatz, erstklassige, deutsche Präzisionsarbeit, **allerbestes Material, größte Entrahmungsschärfe,** viele Tausende zur größten Zufriedenheit der Besitzer in Ostpreußen geliefert, **viele Anerkennungsschreiben.**

Buttermaschinen

in Eichen- und Fichtenholz, in zahlreichen Ausführungen, bis zu den größten Leistungen.

Mustermaschinen können bei unserer dortigen Vertretung, der Fa. **Ruffmann & Co.,** Libauerstr. 33 besichtigt werden.

Ernsten Reflektanten wird jede Maschine unter bestimmten Bedingungen zur Probe geliefert.

Witt & Svendsen,
Fabrik u. Großhandlung landwirtschaftl. Maschinen
Königsberg i. Pr. 12,
Weidendamm 29/30. Telephon 6001/6002.

Gestr. Knaben-Anzüge
Gestr. Knaben-Hosen
Sweaters

empfiehlt billigst

H. Dehning,
Friedrich Wilhelm-Straße 19/20.

Briketts

mit und ohne Anfuhr zu haben bei

Fritz Leidereiter, Schlachthofstr. 2.

Achtung! Achtung!

Herrenschuhe besohlen 42,50, Damenschuhe 32,50,

K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kammer-Licht-Spiele

vom 18.—21. Februar 1921:

Das Geheimnis von Bombay

Das Abenteuer einer Nacht,
Sensationsfilm
mit:
Lil Dagover, Conradt Veidt, Anton Edthofer, Bernhard Götzke, Lewis W. Brody, Nien-Sön-Ling.

Die Eisbärjagd.

5, 7½ Beiprogramm. 5, 7½

Freitag, d. 18. Februar, im grossen Saale des Schützenhauses
Ivo Puhonny's

»» Künstler-Marionetten-Theater ««

Direktion Ernst Ehlert

Nachmittags 4 Uhr *Otto Eichrodt's Märchenspiel:* *Schülervorstellung*

„Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich"

Abends 8 Uhr

„Dr. Faust, der grosse Nekromantist"

Der Vorverkauf für beide Vorstellungen beginnt am 14. d. Mts. Karten für die Schülervorstellung zu Mk. 6.00, 4.00, 2.00; für die Abendvorstellung zu Mk. 10.00, 7.00, 4.00 in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Sind dem Fernsprechnetz angeschlossen

739 Nebenanschluss.

Autovermietung

für Stadt- u. Fernfahrten zu jeder Ze

Offene und geschlossene Wagen, Coupé für Trauung, Taufe u. s. w.

Motorbootswerft und Maschinenfabrik

Gebr. Preukscha

Ankerstraße 15.

Schlager! Schlager!

Der Brand von Memel

Die Zigarre zu einer Mark

zu haben im

Zigarrengeschäft „Crescent",

Ecke Rossgarten-, Libauerstr.

---

5 Sehr billige Wäschetage 5

Sonnabend
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche

Oberhemden	Taghemden	Kinderhemden in allen Größen
Chemisetts	Nachthemden	Höschen in allen Größen
Kragen	Beinkleider	Erstlings-Wäsche
Nachthemden	Frisierjacken	Gummi-einlagen
Taghemden	Nachtjacken	
Trikotagen	Beinkleider	

Winter-Trikotagen
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Wäschestoffe

Hemdentuche, Renforce, Linons, Kissenleinen, Haustuche, Bettlaken, Dowlaise, Laken, Tischzeuge, Rollhandtücher, Hemdenbarchente, Piquebarchente, Negligebarchente, Damaste, Handtuchstoffe

Wäschestoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kaufhaus Robert Waller,

Marktstr. 10/11.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert ..ubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beila...

Beilage des Memeler Dampfboots

41. es 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 18. Februar 1921

Der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland

as. **Berlin**, 15. Februar.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene veröffentlicht einen Aufruf, in dem die ehemaligen russischen Heeresangehörigen, die sich noch in Deutschland aufhalten, aufgefordert werden, bis zum 15. März 1921 in ihrem Stammlager einzufinden, damit mit den letzten Transporten nach Rußland angeschlossen werden können. Das Eintreffen bis zum 15. März gilt als Verzicht auf die kostenfreie Beförderung. Damit hätte also der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland nahezu sein Ende erreicht. Aus den Lagern sind bereits alle Gefangenen abbefördert und es kommen lediglich noch Gefangene in Frage, die irgendwie im Wirtschaftsleben tätig sind. Die deutschen amtlichen Stellen sind auch weiter bemüht, für diesen Abtransport den Landweg über Litauen und Lettland frei zu bekommen. Das Reich hat natürlich ein Interesse an der möglichst schleunigen Durchführung des Abtransports, da es verpflichtet ist, die Gefangenen zu unterhalten und zu kleiden.

Ein Teil der Russen scheint wenig Neigung zu verspüren, in seine Heimat zurückzukehren. Einmal handelt es sich hier um Gegner des Sowjetregiments, dann um Unentschlossene, die die politische Entwicklung in Rußland erst einmal abwarten möchten, und schließlich um solche, die ein persönliches Interesse daran haben, nicht in die Heimat zurückkehren, sondern in Deutschland zu verbleiben. Für alle diese Kategorien Gefangenen werden die Dinge nicht ganz einfach liegen. Nach den Bestimmungen dürfen sie auf ihrer Arbeitsstätte nicht verbleiben, da das nur solchen Ausländern gestattet ist, die 1914 bereits ihrer Stelle tätig waren. Ferner verlieren sie alle Anrechte, auch den auf freien Heimtransport, sie scheiden aus der Gefangenschaft aus und haben bei dem Wohnungsmangel in Deutschland und bei dem herrschenden Arbeitsmangel weder Aussicht auf eine Wohnung noch auf eine Beschäftigung, denn natürlich werden die Behörden bemüht sein, deutsche Arbeiter unterzubringen, wo nur irgend möglich. Gegebenenfalls aber wird man diese Russen abschieben, das Asylrecht wird nicht gewährt, nur werden sie möglicherweise damit vorlieb nehmen müssen, zunächst in Lagern untergebracht zu werden, bis die Frage geklärt ist, was mit diesen ehemaligen Kriegsgefangenen geschehen soll. Durch den jetzt einsetzenden Rückstrom sehen sich die deutschen Behörden ziemlich schwierigen Aufgaben gegenübergestellt. Es steht nur eine sehr beschränkte Zahl von Gefangenenlagern zur Verfügung, die eigentlich nur noch als Sammelstellen gelten können, so daß die Unterbringung zunächst auf Schwierigkeiten stößt, zumal viele Gefangene Frau und Kinder mitnehmen. Die deutschen Behörden haben von den Gefangenen geradezu mit Heiratsgesuchen überschüttet. Zumteil handelt es sich bei den Auserwählten um ehemalige Krankenschwestern, um Posinnen, aber auch eine Reihe deutscher Frauen haben den Weg nach Rußland mit antreten. Um die Verpflegung in den Sammellagern nach Möglichkeit günstig gestalten zu können, hatten sich die deutschen Behörden mit der Bitte um Unterstützung an die Amerikaner gewandt, die nun auch die Speisungen in den Lagern übernommen haben.

Aus aller Welt

Der Tod als Erlöser

Der Direktor und die Aerzte des im Staate Connecticut gelegenen Irrenhauses von Norwich haben bei der Regierung und dem Parlament den Antrag gestellt, die Aerzte durch Erlaß eines Gesetzes zu ermächtigen, Geisteskranke, deren Leiden als unheilbar erkannt ist, zu töten. Der Antrag wurde von einer großen Zahl von Senatoren unterstützt, die kürzlich Gelegenheit hatten, die Anstalt von Norwich zu besichtigen. Man zeigte ihnen dabei einen Irren, der seit fünf Jahren nicht aus der Tobsuchtszelle und der Zwangsjacke herausgenommen ist. Nach der Versicherung der Aerzte besteht nicht die geringste Hoffnung auf Heilung, so daß der Kranke sein ganzes Leben in diesem erbarmungswürdigen Zustand wird verbringen müssen. Befürworter des Todes, als des letzten Mittels, um den Leiden unheilbaren Kranken ein Ziel zu setzen, verlangen, daß die Regierung einen Ausschuß ernennt, der sich aus Mitgliedern zusammensetzen, welche in der medizinischen Welt unbeschränkte Autorität besitzen. Dieser Ausschuß von Sachverständigen soll mit der Aufgabe betraut werden, die Kranken zu untersuchen und das Todesurteil zu fällen, das durch ein rasch wirkendes Gift vollzogen werden soll.

Eine Kindernärrin

Eine echt amerikanische und angeblich unbedingt authentische Geschichte berichten englische Blätter aus Newyork. Mrs. Frederic Scouth, die Gattin eines in Atlanta wohnhaften Handelsgehilfen, hatte ihren Gemahl zu Neujahr mit Drillingen beschenkt. Damit hatte der Kindersegen im Hause Scouth die stattliche Zahl von elf erreicht. Da Frau Scouth im 54. Lebensjahre steht, interessierten sich die ärztlichen Kreise sehr lebhaft für das immerhin seltene, bei einer Frau in diesem Alter aber ganz unglaubliche Ereignis. Und so erfuhr Mr. Scouth zu seiner größten Ueberraschung, daß auch nicht eines seiner elf Kinder wirklich von seiner Frau in die Welt gesetzt wurde. Frau Scouth gab zu ihrer Entschuldigung an, daß sie Kinder über alles liebe und sich deshalb entschlossen hatte, als sie zur Erkenntnis gelangt war, daß sie nie fähig sein werde, selbst Kinder zu haben, solche um jeden Preis von anderswo zu beschaffen. Sie habe sich deshalb mit einem Heim für Findlinge in Verbindung gesetzt, ihrem Manne Schwangerschaft vorgetäuscht und im gegebenen Moment das erste Kind unterschoben. Nachdem dies vollkommen geglückt war, habe sie sich nach und nach fast alljährlich einen Familienzuwachs auf die gleiche Weise besorgt, das vorletztemal Zwillinge und diesmal Drillinge. Der Gatte, der bis dahin gegen den Kindersegen nichts einzuwenden hatte und die Kinder ebenso liebte wie seine Frau, war über diese Enthüllung so empört, daß er zuerst erklärte, sämtliche Kinder müßten aus dem Hause. Der Frau gelang es aber, ihn zu einem Kompromiß zu bewegen, demzufolge bloß die Neujahrsdrillinge in das Entbindungsheim zurückgestellt wurden, während die anderen acht Kinder in aller Form adoptiert wurden.

Arbeitspflicht der Geistlichen in Räterußland

Der Rat der Volkskommissare in Moskau hat beschlossen, auch rechtgläubige Priester, lutherische Prediger, katholische Priester, Rabbiner, Mönche, Schamanen und andere geistliche Personen zur Arbeitspflicht heranzuziehen. Die Geistlichkeit darf ihre Arbeitspflicht nur in Kreis- oder Gouvernementsräteinstitutionen, nicht aber in Gemeinden ableisten. Während der Arbeitspflicht muß die Geistlichkeit Zivilkleider tragen. Zur Beschäftigung bei der Volksausbildung, in Gerichten, in Arbeiterinspektionen und in Verpflegungskommissariaten darf die Geistlichkeit nicht herangezogen werden.

Ein italienisches Riesenflugzeug

Wie uns aus Rom gedrahtet wird, ist in Sesto Calande ein Riesenflugzeug vollendet worden, das mit 8 Motoren zu je 400 PS ausgerüstet ist. Die Kabine des Flugzeuges faßt 100 Personen.

Gerichtszeitung

lk. **Wegen Schaumweinnachsteuerhinterziehung** hatte der 43jährige Kaufmann David Girsdies von Tilsit von dem Hauptzollamt einen Strafbefehl über 1800 Mk. erhalten. Hiergegen hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt. Im November v. Js. hatte er eine bei dem Spediteur Surau in Ragnit lagernde Kiste mit 50 Flaschen Sekt an einen Kaufmann nach Schmalleningken dirigiert. Dieser Sekt war jedoch statt der für Schaumwein geltenden Steuer von 12 Mk. pro Flasche nur mit einer solchen von 1 Mk. pro Flasche versehen. Seine Behauptung, er hätte die Nachversteuerung nicht absichtlich unterlassen, sondern dieses bei seiner geschäftlichen Vielseitigkeit vergessen, ließ das Tilsiter Gericht nicht gelten und bestrafte ihn mit dem vierfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, das ist mit 2200 Mk., oder im Nichtbeitreibungsfalle für je 15 Mk. mit einem Tag Gefängnis. Außerdem wurde auf Einziehung der seinerzeit beschlagnahmten Kiste mit den 50 Flaschen Schaumwein erkannt.

rz. **Wegen Raubes, Diebstahls usw., begangen im Memelgebiete,** sind vom Schwurgericht Potsdam am 31. Oktober v. Js. verurteilt worden der Hilfsschlosser Otto Löber zu 10 Jahren 1 Woche Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere, der Mitangeklagte Kelz zu 10 Jahren 3 Wochen Zuchthaus, und zu der gleichen Strafe der Angeklagte Arnold. Außerdem ist gegen jeden der Angeklagten auf fünfjährigen Ehrenrechtsverlust erkannt worden. Es handelt sich um die Anfang vorigen Jahres durch Angehörige der Eisernen Division verübten Raubüberfälle. Die den Angeklagten zur Last gelegten Handlungen sind sämtlich im Memelgebiete begangen und zwar im Januar 1920, also zu einer Zeit, in welcher das Memelgebiet politisch nicht mehr zum Deutschen Reiche gehörte. Die Angeklagten hatten gegen das Urteil Revision eingelegt und behaupteten, das Urteil sei dem Gesetze zuwider ergangen. Eine Verurteilung hätte nur erfolgen können, wenn von den Geschworenen festgestellt worden wäre, daß im Memelgebiete, also im Auslande, die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten in gleicher Weise mit Strafe bedroht seien, wie im Auslande. Obwohl dieser Mangel des Urteils anerkannt werden mußte, verwarf das Reichsgericht zu Leipzig doch die Revision als unbegründet, da kein Zweifel darüber bestehen kann, daß im Memelgebiete noch das deutsche Strafgesetzbuch in Geltung ist.

Memelgau und Nachbarn

md. **Schillkojen** (Kr. Niederung), 15. Februar. [Besitzwechsel.] Der Besitzer Steiner von hier hat 16 Morgen seines hiesigen Grundstücks mit Gebäuden an den Forstfiskus verkauft. Die Forstverwaltung beabsichtigt, auf dem angekauften Grundstück eine Försterei einzurichten. Die Uebergabe soll zum 1. April erfolgen.

md. **Jurgaitschen** (Kr. Ragnit), 15. Februar. [Vom Kriegerverein.] Nach mehr als einjähriger Ruhe hat der hiesige Kriegerverein seine Vereinstätigkeit wieder aufgenommen. In der ersten Sitzung begrüßte der Vorsitzende, Präzentor Szimmat-Jurgaitschen, die Kameraden und gab einen Ueberblick über die Vereinsarbeit, worauf Lehrer Grigat-Paysuschienen einen Vortrag über Zusammenbruch und Wiederaufbau hielt. Die nächste Sitzung war inneren Vereinsangelegenheiten gewidmet. Am vorigen Sonnabend fand dann das über alles Erwarten hinaus wohlgelungene Winterfest statt. Zum ersten Male bei einem größeren Feste erstrahlte der Saal des Herrn Vorhoff in elektrischer Beleuchtung. Nach dem Vorspruch begrüßte der Vorsitzende die Festversammlung mit Worten, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Musikalische Darbietungen und Theateraufführungen erheiterten die Anwesenden und verschönten das Fest, bis dann die Jugend zu der Hauptsache des Festes für sie — dem Tanz kam.

* **Königsberg**, 17. Februar. [Pferdelotterie. — Ersatz der Explosionsschäden in Rothenstein.] Dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg hat der Minister des Innern die Erlaubnis erteilt, gelegentlich der im Juni 1921 stattfindenden Pferdeausstellung in Königsberg i. Pr. eine öffentliche Verlosung von Pferden, Geschirren, silbernen, versilberten, sowie Gebrauchs- und kunstgewerblichen Gegenständen zu veranstalten und die Lose im ganzen preußischen Staatsgebiet zu verbreiten. Es sollen 150 000 Lose zu je 3 Mk. einschließlich Reichsstempelabgabe abgegeben werden und 3086 Gewinne im Gesamtwerte von 160 000 Mark zur Ausspielung gelangen. Die Ziehung wird voraussichtlich am 8. Juni 1921 in Königsberg stattfinden. — Zur Schadensersatzleistung für die Explosionsschäden in Rothenstein ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen in letzter Zeit erneut wegen Bereitstellung weiterer Mittel bei den Reichsbehörden vorstellig geworden. Nunmehr hat der Reichsminister der Finanzen den Reichswehrminister gebeten, dem Antrage auf Bereitstellung weiterer 4 Millionen Mark zu Gunsten der Stadt Königsberg aus dem Kriegsfonds zu entsprechen. Die bisher für Rothenstein eingeräumten Kredite umfassen einen Gesamtbetrag von 29 Millionen Mark.

* **Königsberg**, 15. Februar. [Die Aussetzung der Kreistagswahlen im Restkreise Heydekrug] hat zu verschiedentlichen telegraphischen Protestkundgebungen an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Anlaß gegeben. Der Oberpräsident hat sich daraufhin erneut an den Minister des Innern gewandt, der in seiner Antwort die Anordnungen der Regierung im einzelnen wie folgt begründet: „Das Inkrafttreten des Gesetzes über die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen vom 3. Dezember 1920 hat hinsichtlich der Wahlen zum Kreistage für den bei Preußen verbliebenen Teil des Kreises Heydekrug ebenso wie für eine Anzahl anderer Kreise, deren Gebiet durch die neue Landesgrenze durchschnitten worden ist, auf Grund des § 27, Abs. 3, Ziff. 2 des Gesetzes, einstweilen ausgesetzt werden müssen, weil in dem Restkreise eine eigene Kreisverwaltung nicht mehr besteht und die gesetzliche Neuregelung der kreiskommunalen Zugehörigkeit nach Lage der Verhältnisse noch nicht hat stattfinden können. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß alsbald nach dem Zusammentritt des am 20. Februar d. Js. zu wählenden Landtages eine Vorlage über die gesetzliche Neuregelung eingebracht werden wird, nach deren Verabschiedung die Kreistagswahlen sofort durchgeführt werden sollen." — In diesem Sinne sind die beteiligten Kreise nunmehr benachrichtigt worden. Hervorzuheben ist noch besonders, daß in den Restkreisen die Wahlen zum Provinziallandtage schon jetzt stattzufinden haben.

\+ **Danzig**, 13. Februar. [Danziger Niederung.] Der Landrat des ostpreußischen Kreises Oletzko, Regierungsrat Walzer in Marggrabowa, hat sich bereit erklärt, das Landratsamt des Kreises Danziger Niederung zu übernehmen, falls der Kreistag dieses Kreises ihn dem Senat der Freien Stadt Danzig zur Landratsernennung in Vorschlag bringt. Die politischen Parteien des Kreistages Danziger Niederung haben sich nun auf die Person des Regierungsrats Walzer geeinigt, dessen Wahl zum Landrat am 15. d. Mts. gesichert ist. Regierungsrat Walzer, im 42. Lebensjahre stehend, übernahm am 1. Oktober 1919 die Verwaltung des Landratsamts Oletzko, nachdem er vorher Regierungsassessor an der Regierung in Danzig gewesen war und schon einige Monate danach das Landratsamt Danziger Niederung verwaltet hatte. Der jetzige Landratsamtsverwalter des Kreises Danziger Niederung, Regierungsrat Freiherr von Stockmar, wird

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

[illegible] Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Heinrich stand auf seinen Stock gestützt und sah in das Dröhnen und Quirlen. Statt neuer Krampen ein paar von den alten heraus und die Stämme rollten in die Schleifenfurche. Sie waren noch nicht zu Talreife zurechtgemacht. Mächtige Aststumpfe starrten überall aus den Mittelbolze und hatten sich festgehakt, im Wurzelgerank der Ufer, im Steingeröll des Bodens.

Wie er noch stand und sann, ging ein Rollen und Rumpeln durch den Wald. Erst leise und fern, dann laut und näher. Zugleich ging der Wind auf und in den hohen Wipfeln begann dumpfes Sausen und Brausen. Wie Meeresrauschen klangs. Die Wolken kamen tiefer herab und Finsternis hockte sich am hellen Tage in den Wald.

Und plötzlich ein blendender Blitz, ein Donnerschlag, der die Erde erschütterte. Hinter'm Eulenberge kam's herüber. Dort stand vorhin auch die Wolkenwand pechschwarz, mit kupferfarbigem Rande.

Das Gewitter war wieder da, deshalb hatte es Philipp nicht im Dorfe gelitten. Nun tobte er wohl irgendwo im Walde! Aber auch Heinrich wars, als ob die elektrische Spannung der Luft seine eigene Erregung steigerte. Ihn faßte die gräßliche Lust, eine der Krampen herauszuschlagen und zu sehen, was dann würde. Folgten einem Stamme weiter, ja, dann hatte auch das sein sollen — —.

Ein kurzer Pfahl lag da.

Er nahm ihn und schlug von rechts und links an eine der Krampen. Sie wankte und wich nicht. Das reizte seinen Trotz und wilder schlug er zu. Der Schweiß trat ihm auf die Stirn, der Pfahl fing an zu splittern, das Eisen gab nicht nach. Mit Eisen war es hineingehämmert und ließ sich mit Holz nicht lösen.

Und wie der Rasende noch arbeitete, wild aber furchtlos, da scholl aus dem Unterholz ein frohes Kreischen und Heulen. Philipp trat aus dem Gebüsch.

Heinrich Leutbold sah ihn. Das Gesicht des jungen Bauern war blutrot, seine Arme zitterten ihm, seine Augen flogen.

„Philipp!" schrie er.

Der Riese lachte und kam näher.

„Reiß die Krampe 'raus, Philipp!"

„Geht nicht —"

„Ich will's!"

„Axt, Herr — —"

„So hol' eine Axt!"

Philipp verschwand, nur hundert Schritte aufwärts, hinter einem Waldvorsprunge, lag das Holzschleifenhaus und bei ihm ein Gerätschuppen. An eine Axt hatte Heinrich nicht gedacht. Er hatte überhaupt nichts Klares mehr gedacht. Jetzt saß er völlig erschöpft auf dem glitschigen Stamme und hielt sich die Brust, unter der das Herz arbeitete, als wollte es zerspringen.

Und nun war der Blöde wieder da.

Eine mächtige Axt schwang er in der Rechten.

„Philipp!" sagte er und lachte.

„Hier — losschlagen —"

Krachend fuhr der Axtrücken gegen das Eisen. Ein-, zwei-, drei- und viermal — da quietschte die Krampe im nassen Holze, lockerte sich und flog heraus.

Der Blöde heulte vor Vergnügen.

„Mehr noch — die auch!" sagte Heinrich. Er war nicht geisteskranker als jener.

Und wieder schmetterten Riesenkräfte den eisernen Halt aus den Stämmen. Zur rechten Stunde, da unten im Dorfe die wackre Frau Lemke am Schmiedefeuer wartete, um neuen Halt zu besorgen. — —

Der erste Stamm war frei. Aechzend rollte er in die Schleifenfurche und ankerte sich sogleich mit den Astknorren fest. Ein zweiter folgte. Immer lauter jauchzte Philipp, immer wilder trieb Heinrich den Jauchzenden an.

Wieder krachte es, wieder flog ein Stamm hinab. Und das Gewitter am Eulenberge machte eine schauerlich stürmische Begleitmelodie zur Arbeit der Wahnsinnigen.

Nun geschah etwas Furchtbares.

Die ganze Masse der Hölzer setzte sich in rollende Bewegung, da die vorderen schützenden Stämme fehlten. Der Riese hatte eben die Axt in gewaltigem Schwunge erhoben, da fühlte er die Tanne unter sich wanken. Heiser schrie er auf. Halb Jubel war es, halb Verzweiflung, und graufig mischte es sich mit dem Donner, der eben von der Bergwand widerhallte. Philipp fühlte sich mit dem Stamme stürzen.

Der, auf dem Heinrich stand, lag noch fest. Eine Sekunde später mochte er auch in Bewegung kommen. Der junge Bauer wandte sich zum Rettungssprunge, da packten ihn eiserne Fäuste und hielten ihn fest.

„Dort —!" schrie der Riese und hob ihn empor, als wäre es ein Kind.

„Nein, hier herüber!"

„Heisah!" brüllte Philipp und dazwischen knatterten und knallten die lebendig gewordenen Mastbäume. — —

Das Wasser stieg unheimlich schnell.

Schlamm, Gesträuch und Wurzelwerk, die der Wildbach wirbelnd herantrug, preßten sich in den Lücken und bildeten einen festen Wall. Junge Bäume, die an der Schleifenbahn entlang standen, und deren Humusschicht der Wogenprall von Steinblöcken schälte, neigten sich im peitschenden Winde, und wenn sie fielen oder brachen, war es, als seufzten sie. Hatte sie aber die Flut erst gepackt, dann trug sie die Beute zum Wall, ihn so höher und höher bauend.

Vom Eulenberge her dröhnte Schlag auf Schlag, im Walde brach ein betäubendes Heulen und Pfeifen los, neue Rinnsale schienen entstanden zu sein, von allen Seiten her floß es und troff es.

Die Natur rundum in Aufreguug.

Das Wasser kommt!

Jetzt prallte es an das neugeschaffene Wehr und jetzt stob es zurück, stauend und steigend. Jetzt schlich es heran an das kleine, einsame Haus und kletterte glitzernd die Steinstufen heran, jetzt sickerte es leise in den Flur und naschte an Lehm und Mörtel. Die leichten Wände zitterten unter dem wühlenden Gekose, da und dort begann es zu wanken.

Vom Eulenberge her aber raste der Sturm und schmetterte der Donner in furchtbaren Schlägen.

Das Wasser kommt, wehe dir, armes Guntersbach!

„Das Wasser kommt!"

So ging der Schreckensruf in Guntersbach von Haus zu Haus. Es war schon oft gekommen, es hatte auch Verwüstungen gebracht, aber diesmal war alles anders, als sonst. In ganz neuen Rinnsalen brach es herein, weiter östlich kam es und wilder, mächtiger, denn je.

Der Hardthofbauer zumal war bestürzt.

Mehr nach der Farrenschlucht zu, über steil abfallende Wiesen war sonst die Gebirgsflut heruntergestürzt. Ein paar Felder hatte sie heimgesucht, nun aber schwoll sie breit und mächtig weiter links und bedrohte den Hof selbst. Der Gartenzaun sank unter dem ersten Anprall zusammen, die Jasminlaube flog krachend auseinander und ihre Bretter und Balken trieben auf schlammigen Wogen talwärts.

„Das Wasser kommt!" hatte ein Knecht gerufen, der ins Wohnzimmer stürzte.

Da war es Johann Hardt gewesen, als lüde man ihn zur Verantwortung vor Gericht. Hatte nicht er mit seinem Einspruch die Weigerung der anderen gegen die Enteignungstaxe gestützt? Seit Jahr und Tag war die Schutzmaßnahme der Regierung geplant. Er in erster Linie hatte sie verhindert. Längst wäre da oben eine Sandsteinwand gesprengt und der Abfluß frei. Er war schuld, wenn jetzt Elend und Unglück über Guntersbach hereinbrach, er mit seinem Eitelkeitswahn, den er Ehre nannte! Mit einem Male ging ihm diese Erkenntnis auf und zerschlug ihm alle Herrlichkeiten seines trotzigen Stolzes. Was er da vor seinem Gewissen verantworten mußte, war schier nicht zu ertragen und beugte ihn nieder. Ihn selbst traf der Schaden diesmal anscheinend härter, als jemals vorher, und wenn der Strom aus der neuen Richtung weiter heranstürmte, waren Haus und Hof in Gefahr, dies alte, heilige Erbe der Väter, das er gehegt und gehütet hatte, das er nur dem besten Bauern vererben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

von seinem Amte zurücktreten, nachdem die Neubesetzung der Stelle erfolgt ist.

* **Aus Lettland.** [Verschiedenes.] Das Projekt einer achtprozentigen auswärtigen Goldanleihe auf die Summe von 50 Mill. Goldfranks ist vom Finanzministerium ausgearbeitet und am 11. Februar dem Ministerkabinett übergeben worden. Die Tilgung der Anleihe soll nach dem Entwurf von 1926 an im Laufe von 25 Jahren durch vierteljährliche Auslosungen, an jedem 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember stattfinden. — Die Gold- und Silberpreise beim Ankaufe für den Goldfonds wurden vom Finanzministerium vom 12. Februar an für 1 Gramm Gold 96. Probe auf 100 Rbl. und für 1 Gramm Silber 96. Probe auf 2 Rbl. 50 Kop. festgesetzt. Nach diesem Preise werden 10 russische Rbl. in Gold 774 Rbl. und 1 russischer Rbl. in Silber 45 Rbl. kosten. — Der Wert von 1000 österreichischen Kronen bei der Berechnung von Steuern wurde vom Finanzminister 550 Rbl. gleichgestellt. — Die Einfuhr und die Verbreitung des in Amerika erscheinenden „Wahrds“ wurde vom Innenminister verboten. — Das Recht zum Verkaufe von Monopolschnaps wurde allen Weinhandlungen Lettlands zuerkannt. Bescheinigungen auf dieses Recht erteilen in Riga das Departement der indirekten Steuern und im übrigen Lettland die Akziseverwaltungen. — Das Gut Pedwahlen bei Zabeln ist auf Grund des Agrargesetzes mit seinen Beihöfen und Wäldern vom Landdepartement des Ackerbauministeriums enteignet und dem staatlichen Landfonds zugezählt worden. Gegen diese Enteignung wurde von Nikolai von der Brinken ein Protest eingereicht mit der Begründung, daß dieses Gut einer wohltätigen Stiftung gehöre, die der derzeitige Besitzer dieses Gutes, Ernst Nikolai von der Brinken, durch ein Testament vom 8. Januar 1791 errichtet habe. Die Einkünfte dieses Gutes seien bis 1914 im Einklang mit dem Testament zur Unterstützung männlicher Mitglieder der Familie von der Brinken unter der Kontrolle des Goldingenschen adeligen Waisengerichts und der Aufsicht des Libauer Bezirksgerichts verwandt worden. Von der Stiftung sei nur noch das Gut Pedwahlen übrig geblieben, da ihr 44 000 Rbl. großes Barkapital bereits in Rußland verloren gegangen sei. Wenn auch das Gut Pedwahlen enteignet werde, so geraten die über ganz Rußland zerstreuten Nutznießer der Stiftung nach ihrer Rückkehr in die Heimat in eine schwierige Lage. Vom Ackerbauministerium wurde dieser Protest mit der Begründung abgewiesen, daß die Stiftung keine öffentliche Wohltätigkeitsanstalt, sondern eine Familienstiftung sei, auf die sich der 3. Punkt des Agrargesetzes nicht beziehe.

Kleine Chronik

Der Königsberger Oberlandesgerichtspräsident Wirkl. Geh. Oberjustizrat v. d. Trenck tritt am 1. April in den Ruhestand; sein Nachfolger wird der Präsident des Landgerichts I in Berlin, Elb... Am gleichen Tage scheidet auch Generalstaatsanwalt Geh. Oberjustizrat Preuß aus dem Staatsdienst, an seine Stelle tritt der bisherige Generalstaatsanwalt am Landgericht I in Berlin, Krause.

Auf den Landwirt Michael Kraska aus Malbaniek, Kr. Ortelsburg, wurde, als er mit seiner Ehefrau in der Dunkelheit von Ortelsburg nach Hause fuhr, aus dem Walde ein Schuß abgegeben, der den Landwirt Kraska so unglücklich traf, daß er seinen Verletzungen bereits am nächsten Tage erlegen ist. Auf die Ergreifung des Täters sind 5000 Mark Belohnung gesetzt.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Hasenpoth haben, der „Lib. Ztg.“ zufolge, die Sozialdemokraten 10 Sitze, die Parteilosen 4 Sitze, die Jüdische Gemeinde 4 Sitze und die Deutschen 2 Sitze erhalten. Von 1700 Stimmberechtigten haben 1387 ihr Wahlrecht ausgeübt. 23 Stimmen waren ungültig.

Der direkte Bahnverkehr Riga—Meinene—Kowno—Eydtkuhnen—Berlin, dessen Eröffnung auf den 16. Februar festgesetzt war, hat folgenden Fahrplan Riga—Berlin: Der Zug Nr. 3 geht aus Riga um 11 Uhr 20 Min. abends ab und trifft am dritten Tage um 6 Uhr 42 Min. morgens nach Berliner Zeit in Berlin ein.

Von meiner anerkannt guten

Margarine

zum Preise von Mk. 10,80 und „ 11,— per Pfund ist neue Sendung eingetroffen.

Kurt Koitzsch,
Margarine- und Hefehandlung.

Klavierschule
nur für Erwachsene
Methode von Musikdirektor P. A. Fay.
Ohne Noten
In 3 Monaten vollständige Ausbildung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Erfolg garantiert. Nähere Aufklärung kostenlos.
Frau T. Peters, Alexanderstraße 14, part. l.

Achtung! Achtung!
Bitte auszuschneiden und aufbewahren!
Nehme von jetzt ab auch telephonische Aufträge zum flicken, reinigen, bügeln und reparieren sämtlicher Herren- sowie Damen-Garderoben an.
Bei Anruf zum Abholen ist (Deutsches Haus) Nr. 481 anzurufen.
Bügelanstalt Lilischkies, Friedrichsmarkt 18—19.

Achtung! Raucher!
Hitoco ist rein,
Hitoco ist englisch,
Hitoco ist billig,
Hitoco für Qualitätsraucher.
Die Zigarette für 30 Pf.
Alleinverkauf:
N. Segal, Zigarrengeschäft,
Tel. 749. Friedrich Wilhelm-Str. 26.

Engl. Lederhosen
eingetroffen. Zu äußerst billigen Preisen
Kinder-Sweater u. Hosen.
C. Wabulat, Neue Straße.

Ges. gesch. Ges. gesch.
Venimors Rattenpestbazillus,
Venimors Mäusetyphusbazillus,
einzige Radikalmittel gegen Ratten und Mäuse.
Generalvertrieb **Rudolf Zablowski,**
Kerndorf bei Matzwöhlen, Kr. Memel.

Junge Zuchtbullen
(Abstammung von Herdbuchtieren) stehen in Auswahl zum Verkauf.
Gubba, Götzhöfen-Memel.
Nehme noch einige Bestellungen auf **Saatsommerweizen** entgegen.

Gelegenheitskauf!
Große, moderne,
dreiteilige Kücheneinrichtung
steht äußerst preiswert zum Verkauf.
Alfred Boehnke,
Bau- und Möbeltischlerei, Töpferstraße 8.

Bonbon, Schokoladen, Konfitüren
neu eingetroffen.
Salewski, Breite Straße 21.

Sind **Lungenleiden** Tuberkulose Katarrhe usw. **heilbar?** Verl. Sie kostenl. San.Rat Dr. Weise's ausführl. Druckschrift hierüber Dr. Gebhardt & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Strasse 104c.

Parzellierungsanzeige.
Am Dienstag, den 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich im Gasthause Baugstkorallen
ca. 500 Morgen Land,
zum Teil drainiert, Acker und Wiesen zum Gut Birkenwalde gehörend, aufteilen.
Das Land liegt an der Stein- und Kieschaussee und Bahnhof Baugstkorallen. Bietungskaution ist mitzubringen.
Der Beauftragte
Bendzus, Eglienen.

---

100 Mk. Belohnung.
In der Nacht vom 14. zum 15. Februar sind in Charlottenhof durch Einbruch folgende Gegenstände gestohlen worden:
2 reinwollene graue Decken, gelb u. blau gestreift,
1 „ blaue Decke, gelb gestreift,
1 „ hellbrauner Woillach,
1 „ graue Decke,
1 „ dunkelbraune Decke mit roten Streifen, gezeichnet E. N. und
1 Schafbock.
Obige Belohnung erhält derjenige, der mir zur Wiedererlangung der oder eines Teiles der Gegenstände verhilft oder zur Ergreifung des Täters beiträgt.
Tel. 668. Michalik, Charlottenhof.

Prima Schuhwaren
zu billigen Preisen verkauft
W. Loerges, Theaterplatz.
Besichtigung angenehm.

Birken, Erlen und Kiefern sowie Ofen- und Küchenholz,
mit und ohne Anfuhr, empfiehlt
Fritz Leidereiter,
Schlachthofstraße 2.

Fuhrwerkswagen
(5000 kg Tragkraft) stehen vorteilhaft zum Verkauf. Gefällige Anfragen mit Preisangebot sind zu richten an die
Wirtschaftsabteilung des Kreiskommunalverbandes in Ragnit.

Bekanntmachung.

Die städtische Umschlagshalle und der Umschlagsplatz an der Dange können zu kurzfristigen Lagerungen von Umschlagsgütern bereits benutzt werden. Die Gebühren werden nach der Dauer der Lagerzeit, für die Benutzung des Umschlagsplatzes nach qm der belagerten Fläche und für die Umschlagshalle nach dem Gewicht der eingelagerten Güter vorläufig nach folgenden Sätzen berechnet werden:

a) Für Lagerungen auf dem Umschlagsplatz für jedes qm der bedeckten Fläche:

für die ersten zwei Wochen	0,25 Mk. pro Woche
für die zweiten zwei Wochen	0,50 Mk. pro Woche
für die fünfte Woche	0,75 Mk. und sofort
für die zwölfte Woche	2,50 Mk. pro Woche
von der zwölften Woche ab	3,00 Mk. pro Woche.

b) Für Lagerungen in der Umschlagshalle an Lagergebühren einschließlich Umschlagsgebühr für je 100 kg pro Woche 1,00 Mk.

Die Grundgebühr für die Benutzung der Gleisanlage beträgt 46,— Mk. für jeden 10 t-Waggon. Anfragen bezw. Anmeldungen sind an Magistratsbüro V oder an den Lagerverwalter auf dem Umschlagsplatz zu richten.

Für den Fall, daß eine nennenswerte Benutzung der Anlage durch die hiesigen Interessenten nicht erfolgt, sind wir bereit, **die Umschlagshalle geteilt** oder auch **im ganzen an hiesige oder auswärtige Firmen zu verpachten.** Diesbezügliche Anfragen sind direkt an den Magistrat (Büro V) zu richten.

Memel, den 17. Februar 1921.

Der Magistrat.

Franz. neue 3.— und 1.25 Marken
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. 897 an d. Exped. d. Bl.

Memelmarken
Mk. 3.— a/2 fr. und andere Werte sucht zu kaufen. Offerten mit Preis unter 911 a. d. Exped. d. Bl.

Suche Motorrad,
gut erhalten, zu kaufen. Offerten mit äußerstem Preis und näheren Angaben unter 910 an die Exped. d. Bl.

Linoleum,
neu oder gut erhalten, ca. 25 bis 30 □-Mtr., möglichst in brauner Farbe, zu kaufen gesucht. Angebote unter 905 an die Exped. d. Bl.

---

1 Waggon Heu und 1 Waggon Stroh
kauft Bladt, Clauswaiten. Tel. Crott. 6.

Ein
Automobil-Omnibus
wird von sogleich zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an
Sliwinskis in Memel bei S. Kausch, Neuer Park 2a.

Ca. 1000 rm Klobenholz
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe franko erbitte unter 920 an die Exped. dieses Blattes.

Reisender
von erstklassiger Wein- u. Spirituosen-Großhandlung für das Memelland, evtl. von sofort, gesucht.
Bewerber bitte ihre Adresse unter 919 an die Expedition d. Blattes einzureichen.

Eine geübte saubere
Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Offerten unt. 921 an die Expedition dieses Blattes.

Junges Mädchen mit guter Schulbildung sucht
Stelle als Lernende
in größerem Kontor oder Büro. Gefl. Offerten unter 918 an die Expedition dieses Blattes.

Junge Dame, 19 Jahre alt, mit einfacher Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, sowie allen Kontorarbeiten vertraut, **sucht Stellung ab 1. April.**
Offerten unter 916 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Junge Dame,
mit kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht von sofort oder später passende Stelle in einem Kontor. Off. unter 909 an die Exped. d. Bl.

Holzhandlung sucht zum 1. April evtl. früher
Fräulein
perfekt in Buchhaltung und Stenographie.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter 895 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Laufmädchen
von sofort gesucht.
Carl Goetz, Marktstr. 39.

Stubenmädchen
zum 1. April sucht
Frau Landrat Honig.

Wasch- und Reinmachefrau
kann sich melden
Alexanderstraße Nr. 7.

Zwei junge, selbständige Kaufleute suchen
möbl. Zimmer
möglichst im Zentrum der Stadt.
Offerten an Willy Simon, Gr. Wasserstraße 31.

Bekanntmachung.

An der städtischen Auguste Victoria-Schule (Lyzeum mit Oberlyzeum und Uebungsschule) ist Ostern 1921 die Stelle eines

Gesanglehrers oder einer Gesanglehrerin

zu besetzen. Lehramtsprüfung und Gesanglehrerprüfung sind erforderlich. Gehalt nach der neuen preußischen Besoldungsordnung.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis spätestens 1. März an den Magistrat zu richten.

Memel, den 11. Februar 1921.

Der Magistrat.

---

200 Raummeter
Brennholz,
Birken- und Kiefern-Rollen, hat zu verkaufen und bittet um Bestellungen
Gutsverwaltung Baugstkorallen, b. Plicken, Fernruf Plicken Nr. 5.

Achtung! Gelegenheitskauf!
Skunkskragen u. Muff, 1 elegantes schwarzes Samtkostüm, Gr. 44—46, zu verkaufen
Breite Str. 28 I, Mitte.

Feldgrauer Paletot, schwarzer Paletot, 1 br. Paletot für 150 Mark und Kutawan mit Weste ganz billig zu verkaufen.
Gallinat, Breite Str. 28.

Winterpaletot,
1 Anzug u. 1 Waffenrock zu verkaufen
Töpferstraße 23, Hof.

Sofa und Chaiselongue
billig zu verkaufen
Fritzwanker, Ferdinandstr. 12.

Eine Geige
zu verkaufen. Offert. unter 906 an die Exped. d. Bl.

Alte Geige billig z. verk. Breite Str. Nr. 30, im Laden.

Großer, starker
Fuchswallach
steht zum Verkauf.
Forgach & Co., Turnplatz 3.

Zwei junge
hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf.
Motikat-Grudßeiken.

Ein Jagdgewehr,
Kal. 16, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verkaufe sofort meinen ca. 16 Morgen
guten Boden
an Chaussee, mit 3 im Kriege erbauten Gebäuden, auf Wunsch mit reichlichem leb. u. totem Inventar. Besicht. zu jeder Zeit.
Johann Naujoks, Uigschen bei Coadjuthen, Bahn Stonischken.

Kl. Grundstück
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

---

3 kl. Stadtgrundstücke, 1 kl. Geschäftsgrundstück im Vorort, mit freiwerdender Wohnung und Gärtchen zu verkaufen. Zu erfragen bei Schurwin, Wiesenstr. 24 a. u. r.

Grundstück
im Mittelpunkt der Stadt und Vorstadt gesucht. Off. mit näh. Ang. unter 893 an die Exped. d. Bl.

Verloren
br. Portemonnaie m. Inh. u. Kontrollmarke v. Sparkasse. Gegen Belohnung abzugeb. b. Riekeles, Börsenstr. 13.

Welcher edeldenkende Herr möchte einer Dame
1000 Mark
gegen monatliche Rückzahlung leihen? Off. unt. 886 an die Exped. d. Bl.

Besserer Beamter, Mitte 40 er, guter Charakter, forsche Erscheinung, **sucht christlich gesinntes Mädchen mit vollständiger Aussteuer und etwas Vermögen,** zwecks
baldiger Heirat.
Nur ernstgemeinte Offerten möglichst mit Bild unter No. 914 an die Expedition dies. Blattes erb. Diskretion Ehrensache.

Wer leiht
mir ein transportables
Sägewellgatter?
Lohle, Pogegen.

An- u. Verkauf von getr. Zivil- und Militärkleidung, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern, Uhren, Ringen, usw.
Schuhe werden prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Achtung!
Sofort zu kaufen gesucht: eine Lachtaube, ein Meerschwein, alte Kellnerfracks und Zylinderhüte.
Angebote n. Pr. u. 908 a. d. Exp. d. Bl.

Ich suche zu kaufen:
Getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, etliche Pferdedecken, Fahrrad m. Freilauf (auch ohne Bereif.)
Gallinat, Breite Str. 28.

---

3 Damenmaskenkostüme zu vermieten
Sandwehrstraße 4.

Junge Terrier-Hündin, schwarzbunt, m. Steuermarke Nr. 471, entlaufen. Abzugeben bei Scharfenorth, Hohe Str. 22/23.

Eine schwarzbraune Jagdhündin hat sich Sonntag eingefunden
Schlewiesstr. 2a.

Ein br. Dachshund eingefunden. Abzuholen Bommelsvitte 29.

Einen Zuchtganter
gegen eine Zuchtgans einzutauschen ges. Gedenus, Dinwethen, bei Memel.

Kreisausschuß in Memel stellt sofort ein:

einen Bürogehilfen.

Besoldung erfolgt nach dem Tarif für staatliche Angestellte. Bewerber wollen sich unter Einreichung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften melden.

Memel, den 16. Februar 1921.

Dr. Honig, Landrat.

Unter-vertreter
für Kapital- und Hypotheken-Vermittlung, nur solvente Herren, sofort bar Verdienst, sofort gesucht. Kaution Mk. 500,— erforderlich.
Stelzer & Co.,
Liegnitz i. Schles., Nikolaistraße 11, II.

Wir suchen einen
erfahr., tücht. ...
wenn mögl. verheiratet ... u. 915 an die Exp. ...

Ein älterer solider
Mann
bei guter Verpflegung als Viehfütterer gesucht.
Gutsverw. Janisch...

Ordentlichen
Laufburschen
suchen
Cohn & Eisenstädt

Näherinnen
können sich melden bei Clara Horn, Thomas...

Eine tüchtige
Schneiderin
sucht sofort
Fr. König, Bäckerstr. ...

Eine Schneiderin
im Hause fürs Land ...
Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine Verkäuferin
kann sich melden bei
H. Dehning,
Friedrich Wilhelm-Str. ...

Für unser Kurzwaren-Engrosgeschäft suchen möglichst von sofort
junge Dame
mit Kassen- und ...arbeiten vertraut. ... Meldungen sind z. richten ...
Gebr. Gron...
Friedrich Wilhelm-Str. ...

Lehrmädchen für die ...
(Freilernende) stellt ... ein Frau Seld...
Bahnhof...

Zum 1. März Aufwärterin für 1—2 Morgenstunden ...
A. Hein, Fr. Wilh.-Str. ...
Eingang Bäcker...

Tüchtiges Mädchen
von 7—6 Uhr täglich ... Haushalt gesucht. ... die Exped. d. Blattes.

Suche zum 1. April in Memel Pension für 12jährigen Knaben. Offerten unter Nr. ... an die Expedition d. Bl.

Handwerker sucht 1. März einfach
möbliertes Zimmer.
Off. u. 907 a. d. Exp. ...

Anständ. jung. Herr sucht z. 1. März oder später
möbl. Zimmer
auch ohne Betten. ... u. 913 an die Exp. ...

Gutmöbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
von einzelnem Herrn ... Off. u. 892 a. d. Exp. ...

Suche kleinen Laden
nebst kleiner Wohnung.
Frau Sturzkob...
Polangenstraße ...

In der Strafsache gegen den Oberkellner Fritz ... in Memel, Alexanderstr. ..., geboren am 7. Januar ... in Memel, wegen Beleidigung hat das Schöffengericht in Memel am 4. Januar ... für Recht erkannt:

Der Angeklagte Fritz ... in Memel, wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 400 — vierhundert — Mark, an deren Stelle für den Fall, daß sie nicht beigetrieben werden kann, je 10 — zehn — Mark 1 — ein — Tag Gefängnis tritt, verurteilt und ... Kosten des Verfahrens ... tragen.

Dem Beleidigten, ...wachtmeister Hamm... in Memel wird die Befugnis zugesprochen, binnen ... nach Eintritt der Rechtskraft des Urteils die Verurteilung durch einmalige Einrückung des entscheidenden Teiles des Urteils in das Dampfboot und ... Memeler Volksstimme ... bekanntzumachen. (4 ...)

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel ... beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils ...

Memel, den 15. Februar ...

Sieg,
Justizobersekretär ...

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kubaska, sämtlich in Memel.